Parlament Österreich

Parlamentsdirektion

BD | Budgetdienst

Budgetvollzug Jänner bis September 2026

Analyse

Grundlage für die Analyse ist folgendes Dokument:

- Bericht des Bundesministers für Finanzen über die Entwicklung des Bundeshaushaltes von Jänner bis September 2026 gemäß § 47 Abs. 1 BHG 2013, § 66 Abs. 3 BHG 2013, § 3 Abs. 4 COVID-19 Fondsgesetz sowie Bericht gemäß § 54 Abs. 12 BHG 2013 über die Genehmigung von Mittelverwendungsüberschreitungen und gemäß § 60 Abs. 3 BHG 2013 über zugestimmte Vorbelastungen im 3. Quartal 2026 (63/BA)

3. November 2026

Inhaltsverzeichnis

1 Entwicklung des Bundeshaushalts von Jänner bis September 2026 3

2 Ausblick auf das Jahresergebnis 9

2.1 Auszahlungen 11

2.2 Einzahlungen 16

3 Budgetvollzug von Ländern, Gemeinden und Sozialversicherung 20

4 Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen 24

4.1 Aktuelle Konjunkturentwicklung 24

4.2 Entwicklung der Verbraucherpreise 29

4.3 Arbeitsmarktentwicklung 31

5 Mittelverwendungsüberschreitungen, Rücklagen und Vorbelastungen 32

5.1 Mittelverwendungsüberschreitungen 32

5.2 Rücklagen 34

5.3 Vorbelastungen 36

Abkürzungsverzeichnis 38

Tabellen- und Grafikverzeichnis 40

1 Entwicklung des Bundeshaushalts von Jänner bis September 2026

Im September 2026 beschleunigte sich das Auszahlungswachstum, während sich das Einzahlungswachstum aufgrund der im September 2025 eingegangenen Einzahlungen aus der Aufbau- und Resilienzfazilität verlangsamte. Insgesamt entfalten die Konsolidierungsmaßnahmen aber ihre Wirkung und die konjunkturelle Erholung stützt die Einzahlungen. Dämpfend wirken hingegen die steigende Arbeitslosigkeit, das höhere Zinsniveau und die temporären Offensivmaßnahmen. Der Nettofinanzierungsbedarf von Jänner bis September 2026 ging um 0,2 Mrd. EUR auf 10,9 Mrd. EUR zurück. Da sich das Einzahlungswachstum weiter verlangsamen wird, dürfte der Nettofinanzierungsbedarf im Vergleich zu 2025 steigen, aber unter dem Bundesvoranschlag (BVA) 2026 zu liegen kommen.

Tabelle 1: Budgetvollzug Jänner bis September 2026 im Überblick

in Mio. EUR	UG	Monatserfolg, kumuliert				Jahreswerte			
		Jän-Sep 2025	Jän-Sep 2026	Differenz zu Jän-Sep 2025		Erfolg 2025	BVA 2026	Differenz zu Erfolg 2025	
Auszahlungen		**86.806**	**89.561**	**+2.755**	**+3,2%**	**121.469**	**125.852**	**+4.383**	**+3,6%**
Finanzierungskosten	58	5.608	6.792	+1.185	+21,1%	6.823	8.912	+2.089	+30,6%
Auszahlungen ohne Finanzierungskosten		**81.198**	**82.769**	**+1.570**	**+1,9%**	**114.645**	**116.940**	**+2.294**	**+2,0%**
Gesundheitsreformfonds (Auszahlungseffekt)	22, 24	0	995	+995	-	0	995	+995	-
Pensionen (exkl. Pflegegeld für Beamtinnen und Beamte und Mittel für Gesundheitsreformfonds)	22, 23	22.865	23.635	+770	+3,4%	32.455	33.363	+907	+2,8%
Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung	20	5.134	5.707	+573	+11,2%	6.821	6.527	-294	-4,3%
Zuschussverträge ÖBB-Infrastruktur AG und Verkehrsdienstverträge	41	2.621	3.189	+568	+21,7%	3.901	4.508	+606	+15,5%
Kommunalinvestitionsgesetze	44	44	320	+276	+626,5%	212	320	+108	+51,3%
Bundespersonal und Landeslehrpersonal	diverse	14.003	14.254	+251	+1,8%	18.654	18.875	+221	+1,2%
Betrieblicher Sachaufwand	diverse	5.233	5.342	+108	+2,1%	8.321	8.898	+577	+6,9%
Universitäten (exkl. Klinischer Mehraufwand Klinikbauten)	31	3.837	3.921	+84	+2,2%	5.248	5.325	+77	+1,5%
Familienbeihilfe und Kinderbetreuungsgeld	25	4.344	4.351	+8	+0,2%	5.717	5.729	+12	+0,2%
Investitionstätigkeit in der Landesverteidigung	14	851	753	-98	-11,5%	1.611	1.735	+124	+7,7%
Transfers für Grundversorgung	18	340	199	-141	-41,5%	490	407	-82	-16,8%
Bildungskarenz	20	323	43	-280	-86,6%	377	0	-377	-100,0%
Stromkostenzuschuss für Haushalte (Transfers)	45	297	10	-287	-96,6%	341	49	-292	-85,7%
Gemeindepaket - Finanzzuweisung	44	300	0	-300	-100,0%	300	0	-300	-100,0%
Förderungen	diverse	6.673	5.513	-1.160	-17,4%	10.508	9.730	-778	-7,4%
Thermisch-energetische Sanierung	43	1.280	355	-925	-72,3%	1.606	684	-923	-57,4%
Wirtschaftsförderung	40	392	106	-286	-72,9%	694	229	-465	-67,0%
weitere Förderungen	diverse	5.001	5.051	+50	+1,0%	8.207	8.817	+610	+7,4%
Sonstige Auszahlungen		14.333	14.536	+203	+1,4%	19.690	20.479	+789	+4,0%
Einzahlungen		**75.682**	**78.616**	**+2.933**	**+3,9%**	**107.100**	**107.570**	**+470**	**+0,4%**
Nettoabgaben	**16**	**51.888**	**54.379**	**+2.491**	**+4,8%**	**73.765**	**74.323**	**+559**	**+0,8%**
Guthaben der Steuerpflichtigen		491	1.446	+955	+194,5%	19	0	-19	-100,0%
Bruttoabgaben ohne Guthaben		83.917	87.414	+3.497	+4,2%	119.718	122.144	+2.426	+2,0%
Abüberweisungen		-32.520	-34.481	-1.961	+6,0%	-45.972	-47.821	-1.849	+4,0%
Einzahlungen in weiteren Untergliederungen		**23.794**	**24.237**	**+443**	**+1,9%**	**33.335**	**33.247**	**-88**	**-0,3%**
Gesundheitsreformfonds (Einzahlungseffekt)	24	0	498	+498	-	0	498	+498	-
Dividenden ÖBAG, Verbund AG	40	1.263	1.577	+314	+24,9%	1.263	1.243	-20	-1,6%
Rückzahlung Darlehen Griechenland	45	0	204	+204	-	156	78	-78	-50,2%
Beiträge zur Arbeitslosenversicherung	20	7.178	7.375	+197	+2,7%	9.822	9.991	+169	+1,7%
Auflösung Arbeitsmarktrücklage	20	100	250	+150	+150,0%	100	396	+296	+295,9%
Justiz (v. a. Gerichtsgebühren, Kartellstrafen)	13	1.019	1.164	+145	+14,2%	1.347	1.452	+106	+7,8%
Beiträge zum Familienlastenausgleichsfonds	25	6.356	6.471	+115	+1,8%	8.847	9.043	+195	+2,2%
Aufbau- und Resilienzfazilität (RRF)	51	1.623	325	-1.298	-80,0%	2.138	632	-1.506	-70,4%
Sonstige Einzahlungen		6.256	6.374	+118	+1,9%	9.662	9.915	+253	+2,6%
Nettofinanzierungssaldo		**-11.124**	**-10.946**	**+178**	**-**	**-14.369**	**-18.282**	**-3.913**	**-**

Abkürzungen: BVA ... Bundesvoranschlag, exkl. ... exklusive, Jän ... Jänner, ÖBAG ... Österreichische Beteiligungs AG, Sep ... September, UG ... Untergliederung.

Quellen: Bericht über die Entwicklung des Bundeshaushaltes von Jänner bis September 2026, budget.gv.at.

Auszahlungsentwicklung

Im **September 2026** verzeichneten die Auszahlungen einen deutlichen Zuwachs von 6,3 % gegenüber dem September 2025. Dieser betraf vor allem die Finanzierungskosten, den Personalaufwand, insbesondere im Bildungsbereich, sowie teilweise auf unterjährige Zahlungsverschiebungen zurückzuführende Mehrauszahlungen in den Bereichen Verkehr, Forschung und Pflege. In einigen anderen Bereichen (z. B. Grüne Transformation, Wirtschaftsförderungen und Landwirtschaft) kam es zu Minderauszahlungen, die im Wesentlichen aus dem Auslaufen bzw. der Redimensionierung von Förderprogrammen sowie aus Zahlungsverschiebungen resultierten.

Im gesamten Zeitraum **Jänner bis September 2026** stiegen die Auszahlungen im Vergleich zum Vorjahr um 2.755 Mio. EUR bzw. 3,2 %. Bereinigt um die gestiegenen Finanzierungskosten nahmen die Auszahlungen um 1.570 Mio. EUR bzw. 1,9 % zu.

- Die Auszahlungen für **Pensionen** (exkl. Pflegegeld für Beamtinnen und Beamte und Mittel für Gesundheitsreformfonds) stiegen im Vorjahresvergleich um 770 Mio. EUR bzw. 3,4 %. Zuletzt wirkte sich die gute Einnahmenentwicklung der Pensionsversicherungsträger günstig auf den Budgetvollzug aus, auch die moderate Pensionserhöhung 2026 dämpft die Auszahlungen. Gegenläufig wirken vor allem die demografische Entwicklung und die steigenden Durchschnittspensionen.

- Die Auszahlungen für **Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung** (+573 Mio. EUR) verzeichneten wegen der gestiegenen Arbeitslosigkeit und der höheren durchschnittlichen Tagsätze kräftige Zuwächse.

- Der neu geschaffene **Gesundheitsreformfonds** erhöhte die Auszahlungen um insgesamt 995 Mio. EUR und die Einzahlungen um 498 Mio. EUR, sodass sich der Saldo des Bundes dadurch um 498 Mio. EUR verschlechterte.

- Weitere **größere Auszahlungsanstiege** betrafen die Auszahlungen für Zuschussverträge mit der ÖBB-Infrastruktur AG und die Verkehrsdiensteverträge (+568 Mio. EUR), das Bundespersonal und das Landeslehrpersonal (+251 Mio. EUR) sowie die Kommunalinvestitionsgesetze (KIG; +276 Mio. EUR). Letzteren steht der Entfall der im Vorjahr einmalig geleisteten Finanzzuweisung an die Gemeinden (-300 Mio. EUR) gegenüber.

- Die Auszahlungen für **Förderungen** sanken im Vorjahresvergleich um 1.160 Mio. EUR. Der Rückgang betraf hauptsächlich die thermisch-energetische Sanierung (-925 Mio. EUR) und die Wirtschaftsförderungen (-286 Mio. EUR), wobei bei letzteren der Rückgang aus dem Auslaufen der Investitionsprämie und des Handwerkerbonus resultierte. Die Auszahlungen für die weiteren Förderungen nahmen um 50 Mio. EUR bzw. 1,0 % zu.

- Zu weiteren **größeren Auszahlungsrückgängen** kam es bei der Bildungskarenz (-280 Mio. EUR), dem ausgelaufenen Stromkostenzuschuss (-287 Mio. EUR) und den Transfers für die Grundversorgung (-141 Mio. EUR).

Einzahlungsentwicklung

Die Einzahlungen waren im **September 2026** um 818 Mio. EUR bzw. 7,9 % geringer als im Vorjahresmonat. Dies ist auf die im September 2025 iHv 1.623 Mio. EUR eingegangenen Einzahlungen aus der Aufbau- und Resilienzfazilität zurückzuführen, denen im September 2026 keine Einzahlungen gegenüberstehen. Gegenläufig wirkten um 857 Mio. EUR bzw. 12,9 % höhere Einzahlungen in der UG 16-Öffentliche Abgaben, wobei es insbesondere bei den Abgabenguthaben, der Körperschaftsteuer und der Veranlagten Einkommensteuer zu Mehreinzahlungen kam. Gedämpft wird der Anstieg in der UG 16 durch höhere Ertragsanteile an Länder und Gemeinden sowie einen höheren Beitrag an die Europäische Union (EU). Zu weiteren Mehreinzahlungen im September 2026 kam es bei den Gerichtsgebühren in der UG 13-Justiz und den Beiträgen zum Familienlastenausgleichsfonds (FLAF) in der UG 25-Familie und Jugend.

Im gesamten Zeitraum **Jänner bis September 2026** stiegen die Einzahlungen gegenüber dem Vorjahr um 2.933 Mio. EUR bzw. 3,9 %. Die Einzahlungen aus Nettoabgaben nahmen um 2.491 Mio. EUR zu, wobei höheren Einzahlungen aus Bruttoabgaben auch höhere Abüberweisungen gegenüberstanden (siehe unten). Weitere Mehreinzahlungen betrafen neben den Mitteln für den Gesundheitsreformfonds (+498 Mio. EUR), die Dividenden der Österreichischen Beteiligungs AG (ÖBAG) und der Verbund AG (+314 Mio. EUR) sowie die Rückzahlung aus dem bilateralen Griechenland-Darlehen (+204 Mio. EUR). Auch bei den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung (+197 Mio. EUR) und zum FLAF (+115 Mio. EUR) sowie aus der höheren Inanspruchnahme von Mitteln aus der Arbeitsmarktrücklage (+150 Mio. EUR) kam es zu Mehreinzahlungen. Die Mehreinzahlungen im Bereich der Justiz (+145 Mio. EUR)

betrafen hauptsächlich Gerichtsgebühren. Stark rückläufig waren hingegen die Einzahlungen aus der Aufbau- und Resilienzfazilität (-1.298 Mio. EUR).[1]

Abgabenentwicklung Jänner bis September 2026

Die **Abgabenentwicklung im September** ist insbesondere aufgrund der Zahlungen zur Vermeidung einer Anspruchsverzinsung für das vergangene Geschäftsjahr im Bereich der Körperschaftsteuer und der Veranlagten Einkommensteuer von Interesse. Diese verzeichneten im September 2026 deutliche Zuwächse, sodass das Aufkommen aus der Körperschaftsteuer und der Veranlagten Einkommensteuer deutlich höher war als im September 2025. Allerdings kommt es durch die Fälligkeit zum Monatsultimo häufig zu Verschiebungen im Aufkommen zwischen den Monaten September und Oktober, sodass das Oktoberaufkommen für eine diesbezügliche Einschätzung noch abzuwarten ist. Bei den übrigen Abgaben war die Entwicklung im September mit Ausnahme der Einzahlungen aus Abgabenguthaben, die deutlich zunahmen, unauffällig. In Summe waren die Einzahlungen der UG 16-Öffentliche Abgaben im September 2026 um 857 Mio. EUR höher als im September 2025. Dabei standen um 1.008 Mio. EUR höhere Einzahlungen aus Bruttoabgaben um 151 Mio. EUR höhere Abüberweisungen, hauptsächlich für Ertragsanteile und den EU-Beitrag, gegenüber.

In der nachstehenden Tabelle wird die Entwicklung der Bruttoabgaben und Abüberweisungen von Jänner bis September im Überblick dargestellt:

[1] Für das Gesamtjahr 2026 sind mit 632 Mio. EUR um 1.506 Mio. EUR geringere Einzahlungen aus der Aufbau- und Resilienzfazilität budgetiert als im Vorjahr. Davon sind bis September 325 Mio. EUR eingegangen. Die verbleibenden Einzahlungen aus der letzten Tranche wurden Ende Oktober überwiesen.

Tabelle 2: UG 16-Öffentliche Abgaben

in Mio. EUR	Jän-Sep 2025	Jän-Sep 2026	Differenz zu Jän-Sep 2025		Erfolg 2025	BVA 2026	Differenz zu Erfolg 2025	
Öffentliche Abgaben - Brutto	**84.408**	**88.860**	**+4.452**	**+5,3%**	**119.737**	**122.144**	**+2.407**	**+2,0%**
Guthaben der Steuerpflichtigen	491	1.446	+955	+194,5%	19	0	-19	-100,0%
Öffentliche Abgaben - Brutto ohne Guthaben der Steuerpflichtigen	**83.917**	**87.414**	**+3.497**	**+4,2%**	**119.718**	**122.144**	**+2.426**	**+2,0%**
Einkommen- und Vermögensteuern	**41.363**	**43.486**	**+2.123**	**+5,1%**	**62.460**	**62.492**	**+32**	**+0,1%**
Veranlagte Einkommensteuer	2.060	2.377	+317	+15,4%	5.095	4.600	-495	-9,7%
Lohnsteuer	27.570	28.471	+901	+3,3%	37.833	38.900	+1.067	+2,8%
Kapitalertragsteuern	4.359	4.700	+341	+7,8%	6.706	5.700	-1.006	-15,0%
Kapitalertragsteuer auf Dividenden	*2.777*	*2.462*	*-315*	*-11,4%*	*3.739*	-	-	-
Kapitalertragsteuer auf Zinsen und sonstige Erträge	*1.581*	*2.238*	*+656*	*+41,5%*	*2.967*	-	-	-
Körperschaftsteuer	7.126	7.499	+373	+5,2%	11.860	12.500	+640	+5,4%
Energiekrisenbeitrag	35	-37	-72	-	367	200	-167	-45,5%
Stabilitätsabgabe	133	149	+15	+11,3%	205	210	+5	+2,2%
Stabilitätsabgabe - Sonderzahlung gemäß BSMG 2025	0	226	+226	-	301	300	-1	-0,3%
Stiftungseingangssteuer	50	71	+21	+42,4%	54	40	-14	-26,4%
Weitere Einkommen- und Vermögensteuern	29	30	+1	+2,5%	38	42	+4	+9,4%
Verbrauch- und Verkehrsteuern (inklusive CO_2-Bepreisung)	**41.964**	**43.230**	**+1.266**	**+3,0%**	**56.424**	**58.652**	**+2.227**	**+3,9%**
Umsatzsteuer	30.068	31.148	+1.081	+3,6%	40.177	41.800	+1.623	+4,0%
Tabaksteuer	1.630	1.689	+58	+3,6%	2.170	2.300	+130	+6,0%
Mineralölsteuer	2.748	2.681	-67	-2,4%	3.687	3.700	+13	+0,3%
Nationaler Emissionszertifikatehandel	1.052	1.212	+160	+15,2%	1.417	1.644	+227	+16,1%
Energieabgaben	684	412	-271	-39,7%	922	875	-47	-5,1%
Normverbrauchsabgabe	408	340	-68	-16,7%	519	500	-19	-3,6%
Motorbezogene Versicherungssteuer	2.007	2.075	+69	+3,4%	2.902	2.950	+48	+1,6%
Grunderwerbsteuer	955	1.111	+156	+16,3%	1.304	1.500	+196	+15,0%
Glücksspielgesetz	613	705	+92	+14,9%	825	821	-5	-0,6%
Digitalsteuer	99	120	+21	+21,7%	137	140	+3	+2,1%
Weitere Verbrauch- und Verkehrsteuern	1.700	1.736	+36	+2,1%	2.363	2.422	+59	+2,5%
Gebühren, Bundesverwaltungsabgaben, sonstige Abgaben	**591**	**698**	**+108**	**+18,3%**	**834**	**1.000**	**+167**	**+20,0%**
Abüberweisungen	**-32.520**	**-34.481**	**-1.961**	**+6,0%**	**-45.972**	**-47.821**	**-1.849**	**+4,0%**
Finanzausgleich Abüberweisungen I	**-26.263**	**-27.688**	**-1.425**	**+5,4%**	**-37.546**	**-38.319**	**-773**	**+2,1%**
Ertragsanteile an Gemeinden	-9.748	-10.409	-661	+6,8%	-13.755	-14.203	-449	+3,3%
Ertragsanteile an Länder	-15.217	-15.987	-771	+5,1%	-21.359	-21.696	-337	+1,6%
Weitere Finanzausgleich Abüberweisungen I	-1.298	-1.291	+7	-0,5%	-2.432	-2.420	+12	-0,5%
Sonstige Abüberweisungen I	**-3.831**	**-3.986**	**-155**	**+4,0%**	**-5.188**	**-5.422**	**-234**	**+4,5%**
Beitrag zur Europäischen Union	**-2.411**	**-2.793**	**-382**	**+15,9%**	**-3.151**	**-4.000**	**-849**	**+27,0%**
Entlastungen Carbon Markets	**-15**	**-14**	**+1**	**-6,4%**	**-87**	**-80**	**+7**	**-8,3%**
Öffentliche Abgaben - Netto	**51.888**	**54.379**	**+2.491**	**+4,8%**	**73.765**	**74.323**	**+559**	**+0,8%**

Abkürzungen: BSMG 2025 … Budgetsanierungsmaßnahmengesetz 2025, BVA … Bundesvoranschlag, Jän … Jänner, Sep … September.

Budgetvisualisierung des Budgetdienstes: Budgetvollzug Öffentliche Abgaben.

Quellen: Bericht über die Entwicklung des Bundeshaushaltes von Jänner bis September 2026, budget.gv.at, eigene Berechnungen.

Im gesamten Zeitraum **Jänner bis September 2026** belief sich das Aufkommen aus Bruttoabgaben auf 88,9 Mrd. EUR und war damit um 5,3 % höher als im Vergleichszeitraum 2025. Bereinigt um die gestiegenen Abgabenguthaben betrug der Anstieg 4,2 %. Die anziehende Konjunktur und die hohe Inflation stützen die Abgabenentwicklung und auch die Konsolidierungsmaßnahmen führen zu Mehreinnahmen. Gegenläufig wirken einige Offensivmaßnahmen, wie die temporäre Senkung der Elektrizitätsabgabe und der Mineralölsteuer. Mit der Senkung der Umsatzsteuer auf Grundnahrungsmittel, die im September aufgrund der zweimonatigen Abfuhrverzögerung erstmals budgetwirksam wurde, wird sich der dämpfende Effekt der Offensivmaßnahmen im weiteren Budgetvollzug bis Jahresende noch verstärken.

Besonders **starke Zuwächse** verzeichneten bisher die Lohnsteuer (+901 Mio. EUR), die Kapitalertragsteuer auf Zinsen und sonstige Erträge (+656 Mio. EUR), die Körperschaftsteuer (+373 Mio. EUR) und die Veranlagte Einkommensteuer (+317 Mio. EUR) sowie im Bereich der Verbrauchs- und Verkehrsabgaben die Umsatzsteuer (+1.081 Mio. EUR), die Grunderwerbsteuer (+156 Mio. EUR) und die Einzahlungen aus dem Nationalen Emissionszertifikatehandel (+160 Mio. EUR). Bei der Körperschaftsteuer und der Veranlagten Einkommensteuer sind die bisherigen Zuwächse aufgrund der zeitlichen Verschiebungen bei den Zahlungen zur Vermeidung einer Anspruchsverzinsung noch mit hoher Unsicherheit behaftet. Bei der Sonderzahlung zur Stabilitätsabgabe erfolgt die Abfuhr im Jahr 2026 zu früheren Zeitpunkten als im Vorjahr, sodass sich der bisherige Einzahlungsanstieg (+226 Mio. EUR) im Gesamtjahr wieder ausgleichen wird.

Zu **Rückgängen** von Jänner bis September 2026 kam es insbesondere beim Aufkommen aus der Kapitalertragsteuer auf Dividenden (-315 Mio. EUR), dem Energiekrisenbeitrag (-72 Mio. EUR) und der Normverbrauchsabgabe (NoVA; -68 Mio. EUR) sowie im Zusammenhang mit den temporären Offensivmaßnahmen zur Inflationsdämpfung bei den Energieabgaben (-271 Mio. EUR) und der Mineralölsteuer (-67 Mio. EUR). Beim Energiekrisenbeitrag ist der bisherige Rückgang aufgrund der Unterschiede in Erhebungszeitraum und Abfuhrtermin noch wenig aussagekräftig, das bisher negative Aufkommen ist auf Rückzahlungen im Rahmen der Abrechnung für den Zeitraum vom 1. April 2025 bis 31. März 2026 zurückzuführen. Das rückläufige Aufkommen aus der NoVA dürfte vor allem auf die im Durchschnitt rückläufigen Emissionen bei neuzugelassenen Pkw sowie auf die weitgehende Abschaffung der NoVA auf Nutzfahrzeuge (N1) ab 1. Juli 2025 zurückzuführen sein.

Die **Abüberweisungen** stiegen im Vorjahresvergleich kräftig an und waren von Jänner bis September 2026 um 1.961 Mio. EUR bzw. 6,0 % höher als im Vorjahr. Der Anstieg war vor allem auf die höheren Ertragsanteile an die Länder (+5,1 %) und die Gemeinden (+6,8 %) zurückzuführen, wobei sich deren Dynamik zuletzt verlangsamt hat. Verstärkt hat sich hingegen im September der Zuwachs beim EU-Beitrag. Von Jänner bis September 2026 verzeichnete er einen Anstieg um 15,9 %, der im weiteren Jahresverlauf noch zunehmen dürfte.

2 Ausblick auf das Jahresergebnis

Für das Gesamtjahr 2026 ist mit einer **Unterschreitung des veranschlagten Nettofinanzierungsbedarfs** zu rechnen, vor allem weil die Einzahlungen höher und die Zinszahlungen niedriger als veranschlagt ausfallen werden. Bei den Auszahlungen ohne Zinsen dürften sich Mehr- und Minderauszahlungen in den einzelnen Untergliederungen in etwa ausgleichen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Bundesvoranschlag (BVA) 2026 bereits im Frühjahr 2025 beschlossen wurde und sich die budgetären Rahmenbedingungen seitdem deutlich verändert haben:

- Geänderte **konjunkturelle Rahmenbedingungen** (siehe Pkt. 4) betreffen vor allem die Auszahlungen für Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung wegen der höheren Arbeitslosigkeit. Die Entwicklung der nominellen Lohn- und Gehaltssumme ist in der derzeitigen Prognose des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) ebenfalls etwas ungünstiger, woraus Mindereinzahlungen bei den lohnsummenabhängigen Abgaben resultieren. Gegenläufig führt die höhere Inflation zu einem stärkeren nominellen Wachstum des Privatkonsums und damit zu Mehreinzahlungen bei der Umsatzsteuer. Besser als erwartet ist die nominelle und reale Entwicklung von Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Investitionen von 2024 bis 2026, welche unmittelbar jedoch geringere fiskalische Auswirkungen haben. Aus der besseren Entwicklung von Bruttobetriebsüberschüssen und Selbständigeneinkommen können zeitverzögert Mehreinzahlungen bei der Körperschaftsteuer und der Veranlagten Einkommensteuer resultieren. Der Zusammenhang zwischen diesen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) residual ermittelten Kennzahlen und der maßgeblichen Steuerbemessungsgrundlage ist aber loser als bei der Lohnsumme. Höhere Zinssätze steigern die Auszahlungen für Finanzierungskosten in der UG 58-Finanzierungen, Währungstauschverträge.

- Bei den **Konsolidierungs- und Offensivmaßnahmen** kam es seit der Budgeterstellung zu Anpassungen und Ergänzungen. Für den Nettofinanzierungssaldo im Bundeshaushalt werden diese im Jahr 2026 zu einer Verschlechterung führen. Negativ betroffen sind insbesondere die Einzahlungen in der UG 16-Öffentliche Abgaben, in denen die nicht budgetierten Abgabensenkungen

(v. a. Elektrizitätsabgabe, Umsatzsteuer und Mineralölsteuer) wirksam werden.[2] In der UG 40-Wirtschaft kommt es hingegen zu Mehreinzahlungen aus Dividenden. Die verschobene Gehaltserhöhung im Öffentlichen Dienst und die nicht vollständige Umsetzung von Offensivmaßnahmen reduzieren die Auszahlungen in der UG 30-Bildung.

- Bereits im Budgetvollzug 2025 kam es in einigen Bereichen zu signifikanten Voranschlagsabweichungen, welche sich auch im Jahr 2026 fortsetzen werden (**Basiseffekte**). Dies betrifft unter anderem die deutlich höheren Einzahlungen aus Kapitalertragsteuern, die höheren Auszahlungen für Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung und die niedrigeren Auszahlungen für Finanzierungskosten.

- Saldenverbessernd wirken die höher als budgetierte Rückzahlung des Griechenland-Darlehens, geringere Auszahlungen aus dem Katastrophenfonds und die geringere Anzahl an Personen in der Grundversorgung.

- Im Allgemeinen war das Auszahlungswachstum bis September noch geringer als veranschlagt. Im Budgetvollzug kann es daher zu Minderausschöpfungen von budgetierten Auszahlungen kommen, sofern veranschlagte Mittel nicht noch vor Jahresende ausbezahlt werden.

Im **Vorjahresvergleich ist ein Anstieg des Nettofinanzierungsbedarfs** zu erwarten, vor allem weil einige saldenverbessernde Sonderfaktoren, wie die hohen im Vorjahr erzielten Einzahlungen aus der Aufbau- und Resilienzfazilität, heuer wegfallen bzw. geringer ausfallen. Außerdem führen die temporären neuen Offensivmaßnahmen (z. B. Senkung Elektrizitätsabgabe und Mineralölsteuer) sowie die steigende Arbeitslosigkeit und die steigenden Zinszahlungen zu einer Saldenverschlechterung. Gegenläufig wirken das steigende Volumen der Konsolidierungsmaßnahmen und die moderate Konjunkturerholung.

[2] Von den Abgabensenkungen sind auch die Ertragsanteile von Ländern und Gemeinden betroffen. Wegen ihrer Bemessung an den Bruttoabgaben mit einer zweimonatigen Verzögerung ist der Effekt auf die Ertragsanteile im Jahr 2026 noch geringer und ein größerer Anteil wird vom Bund getragen. Über die Zwischenabrechnung im Jahr 2027 wird dies ausgeglichen.

In diesem Abschnitt werden in Pkt. 2.1 und Pkt. 2.2 jene Aus- und Einzahlungsbereiche dargestellt, in denen größere Abweichungen vom BVA 2026 zu erwarten sind. Zur gesamtstaatlichen Haushaltsentwicklung 2026 wird auf die Analyse des Budgetdienstes zum Bericht über wirksame Maßnahmen zur Korrektur des übermäßigen Defizits 2026 verwiesen.

2.1 Auszahlungen

Die nachfolgende Tabelle gliedert die Auszahlungen in Bereiche, in denen gemäß Budgetcontrolling höhere bzw. niedrigere Auszahlungen als im BVA 2026 erwartet werden:

Tabelle 3: Auszahlungsbereiche mit erwarteten Voranschlagsabweichungen

in Mio. EUR	UG	Monatserfolg, kumuliert				Jahreswerte			
		Jän-Sep 2025	Jän-Sep 2026	Differenz zu Jän-Sep 2025		Erfolg 2025	BVA 2026	Differenz zu Erfolg 2025	
Auszahlungen		**86.806**	**89.561**	**+2.755**	**+3,2%**	**121.469**	**125.852**	**+4.383**	**+3,6%**
Finanzierungskosten	**58**	**5.608**	**6.792**	**+1.185**	**+21,1%**	**6.823**	**8.912**	**+2.089**	**+30,6%**
Auszahlungen ohne Finanzierungskosten		**81.198**	**82.769**	**+1.570**	**+1,9%**	**114.645**	**116.940**	**+2.294**	**+2,0%**
Bereiche mit erwarteten Mehrauszahlungen		**29.165**	**31.086**	**+1.922**	**+6,6%**	**41.051**	**41.331**	**+280**	**+0,7%**
Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung	20	5.134	5.707	+573	+11,2%	6.821	6.527	-294	-4,3%
Gesetzliche Pensionsversicherung	22	13.138	14.165	+1.026	+7,8%	19.447	20.293	+846	+4,4%
Altersteilzeit	20	507	572	+65	+12,9%	687	615	-72	-10,5%
Gesundheit (ohne Gesundheitsreformfonds)	24	2.124	2.190	+65	+3,1%	2.793	2.719	-74	-2,6%
Exportförderung	45	191	344	+153	+79,9%	331	434	+103	+31,0%
Wissenschaft und Forschung	31	5.253	5.415	+162	+3,1%	7.221	7.320	+99	+1,4%
Pflegegeld	21	2.398	2.517	+119	+5,0%	3.242	3.324	+82	+2,5%
Integration	10	69	99	+29	+42,5%	85	79	-7	-7,6%
Waldfonds	42	27	35	+8	+29,1%	46	20	-26	-56,2%
Bildungskarenz	20	323	43	-280	-86,6%	377	0	-377	-100,0%
Bereiche mit erwarteten Minderauszahlungen		**10.891**	**10.873**	**-18**	**-0,2%**	**14.768**	**16.028**	**+1.259**	**+8,5%**
Katastrophenfonds	44	382	257	-125	-32,7%	602	695	+94	+15,6%
Zweckzuschuss Wohnbauförderung	44	121	102	-18	-15,2%	184	400	+216	+117,8%
Pensionen, Pflegegeld Beamtinnen und Beamte	23	9.954	10.201	+247	+2,5%	13.309	13.882	+573	+4,3%
Grüne Transformation (Mobilität)	41	130	102	-29	-21,9%	194	357	+163	+83,7%
COVID-19-Maßnahmen (UG 45)	45	-36	11	+47	-	-10	192	+201	-
Transfers für Grundversorgung	18	340	199	-141	-41,5%	490	407	-82	-16,8%
Europäischer Stabilitätsmechanismus (ESM)	45	0	0	0	-	0	94	+94	-
Weitere Auszahlungen		**41.143**	**40.810**	**-333**	**-0,8%**	**58.826**	**59.581**	**+755**	**+1,3%**

Abkürzungen: BVA … Bundesvoranschlag, Jän … Jänner, Sep … September, UG … Untergliederung.

Quellen: Bericht über die Entwicklung des Bundeshaushaltes von Jänner bis September 2026, budget.gv.at.

Die Auszahlungen für **Finanzierungskosten** in der UG 58-Finanzierungen, Währungstauschverträge waren bis September um 1,2 Mrd. EUR bzw. 21,1 % höher als im Vorjahr. Der Anstieg war damit bisher aber deutlich niedriger als budgetiert (+30,6 %). Im vierten Quartal werden vor allem im Oktober noch höhere Auszahlungen für Zinskupons geleistet, im Gesamtjahr werden sie aber niedriger als budgetiert erwartet. Die Zinsanstiege der letzten Monate haben noch vergleichsweise geringe Auswirkungen, weil ein größerer Teil des Finanzierungsvolumens auf die erste Jahreshälfte entfällt. Zudem sind die Auszahlungen in der UG 58 eher vorsichtig

veranschlagt und wurden im Vollzug in den letzten zehn Jahren um durchschnittlich 0,4 Mrd. EUR unterschritten. Ökonomisch aussagekräftiger und für das Maastricht-Defizit relevant sind die periodengerecht abgegrenzten Aufwendungen im Ergebnishaushalt. Diese waren von Jänner bis September 2026 um 0,4 Mrd. EUR bzw. 9,7 % höher als im Vorjahreszeitraum. Die Aufwendungen sind damit im bisherigen Jahresverlauf weniger stark gestiegen als veranschlagt (+20,0 %), weshalb für das Gesamtjahr auch bei den Aufwendungen eine Voranschlagsunterschreitung erwartet wird. Für die gesamtstaatlichen Zinsausgaben (inkl. Beteiligungen und anderer Gebietskörperschaften) erwartet das Bundesministerium für Finanzen (BMF) einen Anstieg um 12,4 % im Jahr 2026.

Das Auszahlungswachstum der Auszahlungen ohne Finanzierungskosten war bis September 2026 mit 1,9 % ähnlich hoch wie der budgetierte Anstieg iHv 2,0 %. Dabei zeichnen sich für das Gesamtjahr gegenläufige Effekte aus Mehrauszahlungen und Minderauszahlungen ab. **Mehrauszahlungen** werden in folgenden Bereichen erwartet:

- In der UG 20-Arbeit werden die Auszahlungen deutlich höher als budgetiert sein. Die Auszahlungen für **Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung** stiegen bis September um 573 Mio. EUR bzw. 11,2 %. Im BVA 2026, welcher noch auf Annahmen aus dem Frühjahr 2025 beruht, sind die budgetierten Auszahlungen jedoch um 294 Mio. EUR bzw. 4,3 % niedriger als im Erfolg 2025. Teilweise können die Mehrauszahlungen durch die höhere Anzahl der arbeitslosen und in Schulung befindlichen Personen erklärt werden, welche im Jahr 2026 nunmehr um 4,6 % höher als bei der Budgeterstellung erwartet wird. Darüber hinaus resultierten aber bereits 2025 Voranschlagsabweichungen auch aus den stärker gestiegenen Tagsätzen. Die erwartete Stabilisierung der Arbeitslosenzahlen wird das Auszahlungswachstum in den nächsten Monaten zwar dämpfen, gegenläufig werden nach einem Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofs bis Jänner 2027 Nachzahlungen für vergangene Leistungen iHv 135 Mio. EUR erwartet. Auszahlungen für die **Altersteilzeit** haben sich auch maßnahmenbedingt im laufenden Jahr zwar stabilisiert, aber bereits im Jahr 2025 kam es zu einer Überschreitung des Voranschlags um 87 Mio. EUR. Daher wird die Voranschlagsüberschreitung 2026 über 100 Mio. EUR betragen. Auszahlungen für die auslaufende **Bildungskarenz** sind im BVA 2026 nicht mehr budgetiert, bis September wurden aber noch 43 Mio. EUR ausbezahlt. Insgesamt beträgt die erwartete Überschreitung der budgetierten Auszahlungen in der UG 20 mehr als 1 Mrd. EUR.

- Auszahlungen aus der **UG 22-Pensionsversicherung** stiegen im bisherigen Budgetvollzug 2026 stärker, weil die Auszahlungen in Zusammenhang mit dem Gesundheitsreformfonds bereits im Februar erfolgten. Im Jahr 2025 wurden die vergleichbaren Zahlungen für Hebesätze nach der Anhebung des Krankenversicherungsbeitragssatzes auf Pensionen erst ab Juni fällig. Daher geht das Auszahlungswachstum in der UG 22 im Jahresverlauf sukzessive zurück. Die Mehrauszahlungen bis September betrugen allerdings bereits 1.026 Mio. EUR, während für das Gesamtjahr nur um 846 Mio. EUR mehr als 2025 budgetiert sind. Das BMASGPK erwartet derzeit eine leichte Überschreitung des BVA 2026. Auszahlungssteigernd wirkt die im Vergleich zur Budgeterstellung schlechtere konjunkturelle Entwicklung der Beitragseinnahmen bei der Pensionsversicherung. Im Vergleich zur Erstellung des BVA 2026 ist das Gesamtwachstum der nominellen Lohn- und Gehaltssumme von 2024 bis 2026 in der aktuellen WIFO-Prognose um 0,8 %-Punkte geringer. Zu einem höheren Mittelbedarf führen auch die geringer als erwarteten Einsparungen durch die Teilpension wegen der bisher sehr geringen Inanspruchnahme.

- In der **UG 24-Gesundheit** waren die Auszahlungen ohne Gesundheitsreformfonds bis September um 65 Mio. EUR bzw. 3,1 % höher, während ein Rückgang der entsprechenden Auszahlungen um 74 Mio. EUR bzw. 2,6 % budgetiert ist. Mehrbedarfe zeichnen sich dabei in verschiedenen Bereichen ab (Attraktivierung der Primärversorgung, Zweckzuschüsse für Krankenanstalten, Impfprogramme).

- Für **Pflegegeld** wurden aus der UG 21-Soziales und Konsumentenschutz bis September um 119 Mio. EUR bzw. 5,0 % mehr als im Vorjahreszeitraum ausbezahlt, während der budgetierte Anstieg nur 82 Mio. EUR bzw. 2,5 % beträgt.

- Mehrauszahlungen in der UG 45-Bundesvermögen bei der **Exportförderung** resultieren vor allem bei der Ausfuhrförderung aus der nicht budgetierten Abschöpfung des § 7-Kontos iHv 101 Mio. EUR. Diese führt saldenneutral auch zu entsprechenden Mehreinzahlungen (siehe unten), sodass der Nettofinanzierungssaldo davon nicht betroffen ist.

- In der **UG 31-Wissenschaft und Forschung** werden Mehrauszahlungen bei den Universitäten wegen der Inanspruchnahme der Ermächtigung für Gehälter an den Medizinischen Universitäten (90 Mio. EUR) erwartet. Beim klinischen Mehraufwand für Klinikbauten waren die Auszahlungen bis September mit

87 Mio. EUR bereits höher als budgetiert (BVA 2026: 30 Mio. EUR). Auch das Auszahlungswachstum für Grundlagenforschung im Rahmen des Forschungs-, Technologie- und Innovationspakts (FTI-Pakt) war bis September mit 4,2 % höher als budgetiert (+1,3 %).

- Höher als für das Gesamtjahr budgetiert waren bis September bereits die Auszahlungen für den Waldfonds aus der UG 42-Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft sowie für Integration in der UG 10-Bundeskanzleramt.

Unterschreitungen der budgetierten Auszahlungen werden vor allem in folgenden Bereichen erwartet:

- In der UG 44-Finanzausgleich waren die Auszahlungen aus dem **Katastrophenfonds** bis September um 125 Mio. EUR bzw. 32,7 % niedriger als im Vorjahr, während für das Gesamtjahr ein Anstieg um 94 Mio. EUR budgetiert ist. Zum einen wurden im Vorjahr noch Zahlungen infolge der Hochwasserkatastrophe im September 2024 getätigt. Zum anderen wird die Budgetierung der Auszahlungen aus dem Katastrophenfonds stark durch das erwartete Abgabenaufkommen bestimmt, sodass der BVA bei Ausbleiben größerer Naturkatastrophen häufig unterschritten wird. Bei den **Zweckzuschüssen für die Wohnbauförderung** wurden bis September erst 102 Mio. EUR der veranschlagten 400 Mio. EUR ausbezahlt. Die Mittel werden erst nach den entsprechenden Förderzahlungen der Länder überwiesen. Mit dem Budgetbegleitgesetz 2027–2028 wurde die Inanspruchnahme der Zweckzuschüsse und die Übertragung nicht ausgeschöpfter Mittel auf Folgejahre erleichtert.

- Bei den Auszahlungen in der **UG 23-Pensionen – Beamtinnen und Beamte** setzt sich die Voranschlagsunterschreitung im Jahr 2025 auch im Jahr 2026 fort. Bis September betrug der Anstieg 247 Mio. EUR bzw. 2,5 %, während für das Gesamtjahr 573 Mio. EUR bzw. 4,3 % mehr als im Erfolg 2025 veranschlagt sind.

- In der **UG 41-Mobilität** waren die bisherigen Auszahlungen für Grüne Transformation bis September um 29 Mio. EUR niedriger als im Vorjahreszeitraum, während für das Gesamtjahr ein Anstieg um 163 Mio. EUR veranschlagt ist. Dies beinhaltet Transfers an den Klima- und Energiefonds (KLI.EN) und weitere Förderungen von E-Mobilität, wobei die Auszahlungen in diesem Bereich bereits 2025 um 224 Mio. EUR niedriger als budgetiert waren.

- Erwartete Minderauszahlungen in der UG 45-Bundesvermögen betreffen zum einen die **COVID-19-Maßnahmen**, für die von den budgetierten 192 Mio. EUR bis September erst 11 Mio. EUR ausbezahlt wurden. Zum anderen sind Auszahlungen iHv 94 Mio. EUR für eine etwaige Kapitalerhöhung beim **Europäischen Stabilitätsmechanismus** (ESM) veranschlagt, welche nicht benötigt werden.

- In der UG 18-Fremdenwesen führt die rückläufige Anzahl an Personen in **Grundversorgung** auch zu einer Reduktion der diesbezüglichen Transfers an Länder und Sozialversicherung. Bis September waren sie bereits um 141 Mio. EUR niedriger als im Vergleichszeitraum 2025, während der budgetierte Rückgang für das Gesamtjahr nur 82 Mio. EUR beträgt.

Die **weiteren Auszahlungen** waren bis September um 0,8 % niedriger als im Vorjahreszeitraum, während diesbezüglich ein Anstieg um 1,3 % im Gesamtjahr budgetiert ist. Dementsprechend kann es auch in diesen Bereichen insgesamt zu Minderausschöpfungen der budgetierten Auszahlungen kommen. Im Personalbereich führt die Gehaltserhöhung 2026 erst ab Juli zu Mehrauszahlungen, sodass das diesbezügliche Auszahlungswachstum noch steigen wird. Zur Entwicklung des Personalstands des Bundes liegen keine aktuellen Informationen vor. Gemäß Bericht des Bundesministers für Finanzen über die Entwicklung des Bundeshaushalts von Jänner bis April 2026 belief sich der durchschnittliche Personalstand im Zeitraum Jänner bis April 2026 auf 138.259 VBÄ und war damit um 205 VBÄ höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Auch in der UG 14-Militärische Angelegenheiten und der UG 42-Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft waren die bisherigen Auszahlungen vergleichsweise gering und könnten im letzten Quartal noch stärker steigen. Umgekehrt wurden auch durch frühere Akontozahlungen bereits um 392 Mio. EUR mehr für Verkehrsdiensteverträge aus der UG 41-Mobilität ausbezahlt als im Vergleichszeitraum 2025. Im Budgetcontrolling geht das BMF aber von einem Minderbedarf im Gesamtjahr aus.

2.2 Einzahlungen

Die nachfolgende Tabelle gliedert die Einzahlungen in Bereiche, in denen gemäß Budgetcontrolling höhere bzw. niedrigere Einzahlungen als im BVA 2026 erwartet werden:

Tabelle 4: Einzahlungsbereiche mit erwarteten Voranschlagsabweichungen

in Mio. EUR	UG	Monatserfolg, kumuliert				Jahreswerte			
		Jän-Sep 2025	Jän-Sep 2026	Differenz zu Jän-Sep 2025		Erfolg 2025	BVA 2026	Differenz zu Erfolg 2025	
Einzahlungen		**75.682**	**78.616**	**+2.933**	**+3,9%**	**107.100**	**107.570**	**+470**	**+0,4%**
Guthaben der Steuerpflichtigen	**16**	**491**	**1.446**	**+955**	**+194,5%**	**19**	**0**	**-19**	**-100,0%**
Bruttoabgaben ohne Guthaben	**16**	**83.917**	**87.414**	**+3.497**	**+4,2%**	**119.718**	**122.144**	**+2.426**	**+2,0%**
Abüberweisungen	**16**	**-32.520**	**-34.481**	**-1.961**	**+6,0%**	**-45.972**	**-47.821**	**-1.849**	**+4,0%**
Einzahlungen in weiteren Untergliederungen		**23.794**	**24.237**	**+443**	**+1,9%**	**33.335**	**33.247**	**-88**	**-0,3%**
Bereiche mit erwarteten Mehreinzahlungen		**10.028**	**10.966**	**+939**	**+9,4%**	**13.320**	**13.361**	**+41**	**+0,3%**
Dividenden ÖBAG, Verbund AG	40	1.263	1.577	+314	+24,9%	1.263	1.243	-20	-1,6%
Exportförderung	45	370	411	+41	+11,2%	474	389	-85	-18,0%
Rückzahlung Darlehen Griechenland	45	0	204	+204	-	156	78	-78	-50,2%
Beiträge zur Arbeitslosenversicherung	20	7.178	7.375	+197	+2,7%	9.822	9.991	+169	+1,7%
Justiz (v. a. Gerichtsgebühren, Kartellstrafen)	13	1.019	1.164	+145	+14,2%	1.347	1.452	+106	+7,8%
Telekommunikation und Breitband	17	18	64	+45	+247,7%	14	20	+6	+40,4%
Geldverkehr des Bundes	51	180	171	-8	-4,6%	244	189	-55	-22,7%
Bereiche mit erwarteten Mindereinzahlungen		**1.789**	**1.642**	**-147**	**-8,2%**	**2.408**	**2.474**	**+66**	**+2,8%**
EU-Emissionshandel	43	197	122	-75	-38,0%	303	400	+97	+32,2%
Pensionen - Beamtinnen und Beamte	23	1.592	1.520	-72	-4,6%	2.105	2.074	-31	-1,5%
Weitere Einzahlungen		**11.977**	**11.629**	**-349**	**-2,9%**	**17.607**	**17.411**	**-196**	**-1,1%**

Abkürzungen: BVA ... Bundesvoranschlag, Jän ... Jänner, ÖBAG ... Österreichische Beteiligungs AG, Sep ... September, UG ... Untergliederung.

Quellen: Bericht über die Entwicklung des Bundeshaushaltes von Jänner bis September 2026, budget.gv.at.

In der UG 16-Öffentliche Abgaben waren die Einzahlungen aus dem Aufbau von **Abgabenguthaben** bis September um 955 Mio. EUR höher als im Vorjahreszeitraum.[3] Im Vorjahr kam es im vierten Quartal wieder zu einem Abbau, die Einzahlungen könnten im Gesamtjahr aber positiv und damit höher als budgetiert sein. Diese würden zwar die Einzahlungen und damit den Nettofinanzierungssaldo im Bundeshaushalt verbessern, sie sind für den Maastricht-Saldo aber nicht relevant.

Die **Bruttoabgaben** waren ohne Einzahlungen aus Abgabenguthaben von Jänner bis September 2026 um 3,5 Mrd. EUR bzw. 4,2 % höher als im Vorjahreszeitraum (siehe Tabelle 2 in Pkt. 1 für die Aufgliederung auf einzelne Abgaben). Im BVA 2026 sind sie nur um 2,4 Mrd. EUR bzw. 2,0 % höher als im Erfolg 2025 budgetiert. Die Einzahlungsentwicklung wird sich im vierten Quartal aber insbesondere maßnahmenbedingt noch abflachen. Am stärksten betrifft das die **Sonderzahlung zur Stabilitäts-**

[3] Zum 31. Dezember 2025 betrugen sie 4,7 Mrd. EUR, bis September 2026 wurden 1,4 Mrd. EUR zusätzlich aufgebaut.

abgabe, für welche wegen der früheren Zahlungstermine im laufenden Jahr bereits 226 Mio. EUR geleistet wurden, die im Gesamtjahr aber ähnlich hoch wie 2025 erwartet wird. Dadurch ist der Einzahlungsanstieg im bisherigen Budgetvollzug um knapp 0,3 %-Punkte nach oben verzerrt. Auch die Senkungen der Elektrizitätsabgabe, der Umsatzsteuer und der Mineralölsteuer wirken sich im weiteren Budgetvollzug noch dämpfend aus. Insgesamt wird dennoch eine Überschreitung des BVA 2026 bei den Bruttoabgaben erwartet, wobei folgende Abgaben am stärksten vom Voranschlag abweichen könnten:

- Einzahlungen aus **Kapitalertragsteuern** waren bereits 2025 um 1,2 Mrd. EUR höher als budgetiert. Im Budgetvollzug bis September waren sie noch einmal um 0,3 Mrd. EUR höher als im Vorjahreszeitraum, während der BVA 2026 um 1,0 Mrd. EUR niedriger als der Erfolg 2025 ist.

- Bei der **Veranlagten Einkommensteuer** waren die Einzahlungen bis September um 0,3 Mrd. EUR höher, während ein Rückgang um 0,5 Mrd. EUR budgetiert ist.

- Auch bei der **Lohnsteuer** wird eine Überschreitung des BVA 2026 erwartet. Bis September betrug der Anstieg im Vorjahresvergleich 0,9 Mrd. EUR bzw. 3,3 %, der veranschlagte Anstieg für das Gesamtjahr aber nur 1,1 Mrd. EUR bzw. 2,8 %.

- Bei der **Körperschaftsteuer** waren die Einzahlungen hingegen bereits 2025 um 0,2 Mrd. EUR niedriger als budgetiert. Trotz hoher Zahlungen zur Vermeidung von Anspruchszinsen Ende September waren die bisherigen Einzahlungen nur um 0,4 Mrd. EUR höher als 2025. Damit dürfte es auch 2026 zu einer Unterschreitung des BVA kommen, welcher um 0,6 Mrd. EUR über dem Erfolg 2025 liegt.

- Außerdem werden Mehreinzahlungen bei den Abgaben nach dem Glücksspielgesetz, der Stiftungseingangssteuer und der Digitalsteuer erwartet. Gegenläufig sind die Einzahlungen aus der NoVA niedriger als budgetiert.

- Durch die nicht budgetierte Senkung von Abgaben wird es ebenfalls zu Unterschreitungen der entsprechenden Voranschlagswerte kommen. Das betrifft die **Energieabgaben**, die **Umsatzsteuer** und die **Mineralölsteuer**.

Die **Abüberweisungen** werden im Erfolg 2026 deutlich höher als budgetiert sein, wobei insbesondere die Ertragsanteile an Länder und Gemeinden höher sind. Bis September betrug der Anstieg 2,0 Mrd. EUR bzw. 6,0 %, während der für das Gesamtjahr veranschlagte Anstieg nur 1,8 Mrd. EUR bzw. 4,0 % beträgt. Im Bundeshaushalt reduzieren die Abüberweisungen die Einzahlungen aus Nettoabgaben und damit den Nettofinanzierungssaldo, gesamtstaatlich können höhere Ertragsanteile zu einem besseren Maastricht-Ergebnis von Ländern und Gemeinden beitragen.

Die Einzahlungen aus **Nettoabgaben** waren bis September bei einem budgetierten Anstieg um nur 0,8 % zwar um 4,8 % höher als im Vorjahreszeitraum. Im vierten Quartal wird aus den oben angeführten Gründen aber eine deutliche Verlangsamung erwartet. Eine Abweichung der Gesamteinzahlungen in der UG 16-Öffentliche Abgaben vom BVA 2026 hängt noch maßgeblich von der weiteren Entwicklung von Abgabenguthaben, Körperschaftsteuer, Veranlagter Einkommensteuer und Kapitalertragsteuern ab, welche allgemein volatiler sind.

Die Einzahlungen außerhalb der UG 16-Öffentliche Abgaben werden höher als budgetiert sein. Zu **Mehreinzahlungen** kommt es dabei in folgenden Bereichen:

- Die **Dividenden** von ÖBAG und Verbund AG in der UG 40-Wirtschaft sind um 334 Mio. EUR höher als budgetiert. Dadurch wird der Nettofinanzierungssaldo im Bundeshaushalt verbessert. Teilweise handelt es sich aber um höhere Dividenden der Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H. (BIG) und Änderungen der Liquiditätshaltung bei der ÖBAG, welche für die Staatseinnahmen und den Maastricht-Saldo nicht relevant sind.

- In der UG 45-Bundesvermögen kommt es analog zu den Mehrauszahlungen aus der nicht budgetierten Abschöpfung des § 7-Kontos iHv 101 Mio. EUR bei der **Exportförderung** auch zu entsprechenden Mehreinzahlungen. Außerdem wurden aus dem bilateralen **Darlehen an Griechenland** vorzeitig 204 Mio. EUR zurückbezahlt, während nur 78 Mio. EUR budgetiert waren. Für den Maastricht-Saldo sind diese Abweichungen nicht relevant.

- Bei den Beiträgen zur **Arbeitslosenversicherung** setzt sich die Voranschlagsüberschreitung des Jahres 2025 auch 2026 fort. Bis September waren die Einzahlungen um 197 Mio. EUR höher als im Vorjahreszeitraum, während die budgetierten Einzahlungen im Gesamtjahr nur um 169 Mio. EUR über dem Erfolg 2025 liegen.

- In der **UG 13-Justiz** waren die Einzahlungen bis September um 145 Mio. EUR höher als im Vorjahreszeitraum, während der budgetierte Anstieg für das Gesamtjahr nur 106 Mio. EUR beträgt. Zu einer Voranschlagsüberschreitung wird es dabei durch nicht budgetierte Einzahlungen aus Kartellstrafen kommen.

- Im Bereich Telekommunikation und Breitband waren die Einzahlungen bis September wegen der höheren **Frequenzerlöse** mit 64 Mio. EUR bereits höher als veranschlagt (BVA 2026: 20 Mio. EUR).

- Die höheren kurzfristigen **Zinsen** führen zu Mehreinzahlungen aus der Liquiditätshaltung in der UG 51-Kassenverwaltung. Bis September waren die Einzahlungen beim Geldverkehr des Bundes nur um 8 Mio. EUR niedriger als im Vorjahr, während für das Gesamtjahr ein Rückgang um 55 Mio. EUR veranschlagt ist.

Mindereinzahlungen gegenüber dem BVA 2026 zeichnen sich in zwei Bereichen ab:

- In der UG 43-Umwelt, Klima und Kreislaufwirtschaft sind die Erlöse aus der Versteigerung von Emissionszertifikaten im **EU-Emissionshandel** (ETS 1) geringer als budgetiert. Dies liegt vor allem an der geringeren Anzahl an versteigerten Zertifikaten wegen Zuführungen in die Marktstabilitätsreserve, die nur teilweise durch höhere Preise kompensiert werden kann. Budgetiert sind im BVA 2026, wie in den Vorjahren, 400 Mio. EUR. Nach einer Voranschlags-unterschreitung um 97 Mio. EUR im Jahr 2025 wird die Unterschreitung im Jahr 2026 noch deutlicher ausfallen. Bis September waren die Einzahlungen im Vorjahresvergleich noch einmal um 75 Mio. EUR niedriger.

- In der **UG 23-Pensionen – Beamtinnen und Beamte** werden neben den Auszahlungen auch die Einzahlungen niedriger als budgetiert sein, sodass sich ebenfalls eine Voranschlagsunterschreitung aus dem Jahr 2025 im laufenden Jahr fortsetzt. Bis September waren die Einzahlungen um 72 Mio. EUR bzw. 4,6 % niedriger, während der budgetierte Rückgang für das Gesamtjahr nur 31 Mio. EUR bzw. 1,5 % beträgt.

Die weiteren **Einzahlungen** waren bis September um 349 Mio. EUR bzw. 2,9 % niedriger als im Vorjahreszeitraum und für das Gesamtjahr ist ein Rückgang um 196 Mio. EUR bzw. 1,1 % veranschlagt. In diesen Bereichen werden keine Abweichungen mit signifikanten Auswirkungen auf den Nettofinanzierungssaldo erwartet. Unterjährig kommt es zwar durch die unterschiedlichen Zahlungszeitpunkte bei den Einzahlungen aus der Aufbau- und Resilienzfazilität zu Verschiebungen, die tatsächlichen Einzahlungen aus der Aufbau- und Resilienzfazilität werden im Gesamtjahr 2026 aber dem BVA 2026 entsprechen. In der UG 25-Familie und Jugend könnte der Überschuss in der Gebarung des FLAF niedriger als die budgetierten 326 Mio. EUR sein. Bei der Verrechnung des Überschusses zum Jahresende würde es dann zwar zu niedrigeren Einzahlungen in der UG 25, aber saldenneutral auch zu niedrigeren Auszahlungen kommen.

3 Budgetvollzug von Ländern, Gemeinden und Sozialversicherung

Auf Basis der im Rahmen des Österreichischen Stabilitätspakts 2025 (ÖStP 2025) getroffenen Vereinbarung werden seit März 2026 laufende Haushaltsdaten auf Kassenbasis für die Länder, die Gemeinde Wien und die Sozialversicherung veröffentlicht. Ende September 2026 wurden für die Länder und die Gemeinde Wien erstmals auch Voranschlagswerte für die Jahre 2025 und 2026 veröffentlicht, jedoch keine Erfolgswerte für das Gesamtjahr 2025. Diese wurden vom Budgetdienst deshalb auf Basis der veröffentlichten Rechnungsabschlüsse ergänzt. Für die Sozialversicherung liegen aktuell keine mit den Vollzugsdaten vergleichbare Erfolgs- und Voranschlagswerte vor.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Veränderungen der Auszahlungen der jeweiligen Gebietskörperschaften von Jänner bis September und die für das Gesamtjahr budgetierte Veränderung:

Tabelle 5: Haushaltsdaten der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung Jänner bis September 2026

in Mio. EUR	Jän-Sep 2025	Jän-Sep 2026	Differenz zu Jän-Sep 2025		v. Erfolg 2025	VA 2026	Differenz zu v. Erfolg 2025	
Auszahlungen *exkl. Gemeinden ohne Wien*	**209.653**	**216.675**	**+7.022**	**+3,3%**	**n. v.**	**n. v.**	-	-
Bund	**86.806**	**89.561**	**+2.755**	**+3,2%**	**121.469**	**125.852**	**+4.383**	**+3,6%**
Länder ohne Wien	**31.764**	**32.805**	**+1.042**	**+3,3%**	**47.470**	**48.464**	**+994**	**+2,1%**
Personalaufwand	8.635	9.196	+561	+6,5%	13.369	13.703	+334	+2,5%
Sachaufwand	2.785	2.825	+40	+1,4%	4.139	4.446	+307	+7,4%
Transfers	16.791	17.129	+338	+2,0%	24.109	24.566	+457	+1,9%
Finanzaufwand	378	428	+50	+13,2%	527	607	+80	+15,2%
Investitionstätigkeit	589	675	+86	+14,6%	1.182	1.105	-78	-6,6%
Gewährung von Darlehen und Vorschüssen	578	546	-32	-5,5%	989	953	-36	-3,6%
Kapitaltransfers	2.009	2.007	-2	-0,1%	3.155	3.084	-71	-2,2%
Wien	**14.139**	**14.187**	**+48**	**+0,3%**	**20.496**	**20.788**	**+291**	**+1,4%**
Personalaufwand	2.728	2.792	+64	+2,4%	4.136	4.352	+216	+5,2%
Sachaufwand	1.637	1.689	+51	+3,1%	2.637	2.989	+352	+13,4%
Transfers	7.928	8.021	+93	+1,2%	10.892	10.958	+66	+0,6%
Finanzaufwand	97	187	+90	+92,7%	153	292	+139	+90,3%
Investitionstätigkeit	443	365	-78	-17,5%	771	639	-132	-17,1%
Gewährung von Darlehen und Vorschüssen	319	289	-30	-9,4%	472	362	-110	-23,3%
Kapitaltransfers	987	844	-144	-14,6%	1.435	1.195	-240	-16,7%
Gemeinden ohne Wien	**n. v.**	**n. v.**	-	-	**n. v.**	**n. v.**	-	-
Sozialversicherung	**76.944**	**80.121**	**+3.177**	**+4,1%**	**n. v.**	**n. v.**	-	-
Einzahlungen *exkl. Gemeinden ohne Wien*	**197.028**	**206.572**	**+9.544**	**+4,8%**	**n. v.**	**n. v.**	-	-
Bund	**75.682**	**78.616**	**+2.933**	**+3,9%**	**107.100**	**107.570**	**+470**	**+0,4%**
Länder ohne Wien	**30.342**	**32.068**	**+1.725**	**+5,7%**	**44.787**	**45.678**	**+891**	**+2,0%**
Operative Verwaltungstätigkeit	17.341	18.632	+1.290	+7,4%	26.538	26.875	+338	+1,3%
Transfers	11.883	11.949	+66	+0,6%	16.391	16.289	-102	-0,6%
Finanzerträge	496	497	+1	+0,1%	764	846	+82	+10,7%
Rückzahlung von Darlehen und Vorschüssen	600	967	+367	+61,1%	1.012	1.582	+570	+56,3%
Sonstige	22	24	+2	+7,9%	82	86	+4	+4,6%
Wien	**12.137**	**12.932**	**+795**	**+6,5%**	**17.659**	**18.123**	**+463**	**+2,6%**
Operative Verwaltungstätigkeit	9.216	9.852	+635	+6,9%	13.626	13.947	+321	+2,4%
Transfers	2.683	2.779	+96	+3,6%	3.669	3.814	+145	+3,9%
Finanzerträge	82	131	+49	+60,0%	114	118	+4	+3,4%
Rückzahlung von Darlehen und Vorschüssen	129	133	+4	+3,0%	203	187	-16	-8,0%
Sonstige	26	37	+11	+41,0%	47	57	+10	+22,0%
Gemeinden ohne Wien	**n. v.**	**n. v.**	-	-	**n. v.**	**n. v.**	-	-
Sozialversicherung	**78.866**	**82.957**	**+4.090**	**+5,2%**	**n. v.**	**n. v.**	-	-
Nettofinanzierungssaldo *exkl. Gemeinden ohne Wien*	**-12.625**	**-10.103**	**+2.522**	-	**n. v.**	**n. v.**	-	-
Bund	-11.124	-10.946	+178	-	-14.369	-18.282	-3.913	-
Länder ohne Wien	-1.422	-738	+684	-	-2.683	-2.785	-103	-
Wien	-2.002	-1.255	+747	-	-2.837	-2.665	+172	-
Gemeinden ohne Wien	n. v.	n. v.	-	-	n. v.	n. v.	-	-
Sozialversicherung	1.923	2.835	+913	-	n. v.	n. v.	-	-

Abkürzungen: exkl. … exklusive, Jän … Jänner, n. v. … nicht verfügbar, Sep … September, v. Erfolg … vorläufiger Erfolg, VA … Voranschlag.

Quellen: Statistik Austria, Rechnungsabschlüsse der Länder und der Gemeinde Wien, eigene Berechnungen.

Die Auszahlungen des **Bundes** waren von Jänner bis September 2026 mit 89,6 Mrd. EUR um 2,8 Mrd. EUR bzw. 3,2 % höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Einzahlungen stiegen um 2,9 Mrd. EUR bzw. 3,9 % auf 78,6 Mrd. EUR, wodurch sich der Nettofinanzierungssaldo um 0,2 Mrd. EUR auf -10,9 Mrd. EUR verbesserte. Für eine Analyse des Budgetvollzugs des Bundes wird auf Pkt. 1 verwiesen.

Der Nettofinanzierungssaldo der **Länder ohne Wien** betrug per Ende September 2026 -738 Mio. EUR und war damit um 684 Mio. EUR besser als im Vorjahr. Die Aus- und Einzahlungen entwickelten sich dabei wie folgt:

- Die **Auszahlungen** betrugen von Jänner bis September 2026 32,8 Mrd. EUR und waren damit um 1,0 Mrd. EUR bzw. 3,3 % höher als im Vorjahr. Der Auszahlungsanstieg fiel im bisherigen Jahresverlauf auch stärker aus als veranschlagt (+2,1 %). Zu deutlichen Mehrauszahlungen kam es dabei vor allem beim Personalaufwand (+561 Mio. EUR bzw. +6,5 %). Diese sind insbesondere auf einen besonders starken Anstieg in Salzburg zurückzuführen. In den anderen Bundesländern sind die Personalauszahlungen bisher tendenziell weniger stark als veranschlagt gestiegen. Die Auszahlungen für Finanzaufwand (+50 Mio. EUR bzw. +13,2 %) und für Investitionen (+86 Mio. EUR bzw. +14,6 %) stiegen im Vorjahresvergleich ebenfalls vergleichsweise stark. Bei den Investitionen ist für das Gesamtjahr ein Auszahlungsrückgang veranschlagt (-6,6 %). Zu einem Rückgang kam es im bisherigen Budgetvollzug bei den Auszahlungen für die Gewährung von Darlehen und Vorschüssen (-32 Mio. EUR bzw. -5,5 %).
- Die **Einzahlungen** waren von Jänner bis September 2026 mit 32,1 Mrd. EUR um 1,7 Mrd. EUR bzw. 5,7 % höher als im Vorjahr und sind damit stärker gestiegen als veranschlagt (+2,0 %). Dazu trugen vor allem die Einzahlungen aus der operativen Verwaltungstätigkeit bei, welche um 1,3 Mrd. EUR bzw. 7,4 % höher als im Vorjahreszeitraum waren. Der im Voranschlag 2026 berücksichtigte Anstieg betrug nur 1,3 %, wobei die darin beinhalteten Ertragsanteile im Jahr 2026 deutlich höher als ursprünglich erwartet sein werden (siehe Pkt. 2). Zu einem vergleichsweise starken Anstieg kam es auch bei den Einzahlungen aus der Gewährung von Darlehen und Vorschüssen (+0,4 Mrd. EUR bzw. +61,1 %). Dieser ist vor allem auf den Verkauf von Wohnbaudarlehen im Burgenland zurückzuführen, der im Voranschlag 2026 bereits berücksichtigt wurde und das Maastricht-Defizit nicht reduziert. Die Einzahlungen aus Transfers waren per Ende September 2026 um 66 Mio. EUR bzw. 0,6 % höher als 2025, die Einzahlungen aus Finanzerträgen blieben nahezu konstant (+1 Mio. EUR bzw. +0,1 %).

Die Gemeinde **Wien** wies bis Ende September 2026 einen Nettofinanzierungssaldo von -1,3 Mrd. EUR auf, womit dieser um 0,7 Mrd. EUR besser ausfiel als im Vorjahr. Zur Saldenverbesserung trugen insbesondere die um 0,8 Mrd. EUR bzw. 6,5 % höheren Einzahlungen bei. Damit stiegen die Einzahlungen im bisherigen Jahresverlauf ebenfalls deutlich stärker als veranschlagt (+2,6 %). Der Anstieg war dabei vor allem auf die Einzahlungen aus der operativen Verwaltungstätigkeit (+0,6 Mrd. EUR bzw. +6,9 %) zurückzuführen. Die Auszahlungen waren von Jänner bis September 2026 in etwa gleich hoch wie im Vorjahreszeitraum (+48 Mio. EUR bzw. +0,3 %). Für das Gesamtjahr ist ein Auszahlungsanstieg um 1,4 % veranschlagt. Im bisherigen Budgetvollzug standen den höheren Auszahlungen für Transfers, Finanzaufwand, Personalaufwand und Sachaufwand geringere Auszahlungen für Kapitaltransfers, Investitionen sowie Darlehen und Vorschüsse gegenüber.

Für die **weiteren Gemeinden** soll es laut Resümeeprotokoll zum ÖStP 2025 zu einem späteren Zeitpunkt zu einer monatlichen länderweisen Übermittlung von Haushaltsdaten auf Kassenbasis kommen, wobei dieser Zeitpunkt noch nicht bekannt ist. Vollzugsinformationen bis zum zweiten Quartal liegen nur im Rahmen der Anfang Oktober von Statistik Austria veröffentlichten Six-Pack-Daten vor. Hierbei handelt es sich jedoch um Summen über alle Gemeinden, sodass eine Zuteilung zu den einzelnen Bundesländern nicht möglich ist. Zudem sind in diesen Daten auch jene für Wien enthalten. Gemäß den Six-Pack-Daten war der Saldo des Kernhaushalts der Gemeinden (inkl. Wien) per Ende Juni 2026 um 0,7 Mrd. EUR besser als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, wobei der Großteil der Verbesserung vermutlich an Wien lag.

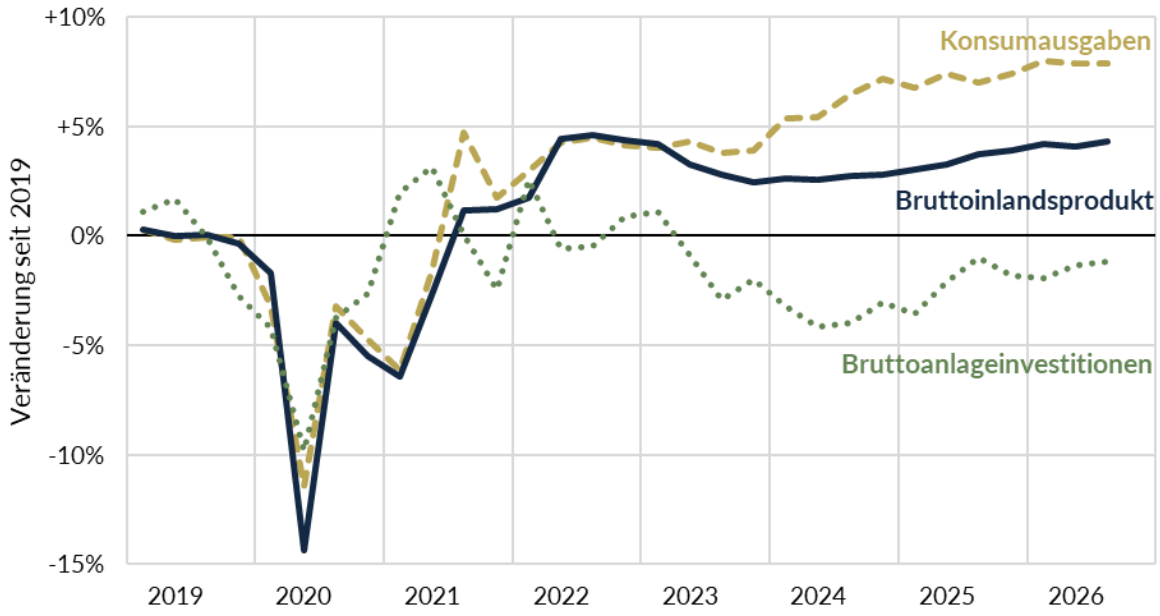
Im Bereich der **Sozialversicherung** kam es von Jänner bis September 2026 zu einem Anstieg der Auszahlungen um 3,2 Mrd. EUR bzw. 4,1 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Einzahlungen stiegen um 4,1 Mrd. EUR bzw. 5,2 %, wodurch sich der Nettofinanzierungssaldo auf 2,8 Mrd. EUR verbesserte (+0,9 Mrd. EUR). Die Aus- und Einzahlungen der Sozialversicherung – und damit auch der Nettofinanzierungssaldo – weisen unterjährig vergleichsweise starke Schwankungen auf. Da zu den Haushaltsdaten keine Erläuterungen zur Verfügung gestellt werden und keine detaillierteren Informationen zur Entwicklung der einzelnen Aus- und Einzahlungspositionen vorliegen, ist die Aussagekraft und Vergleichbarkeit der Vollzugsdaten mit dem Vorjahr deutlich eingeschränkt.

4 Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

4.1 Aktuelle Konjunkturentwicklung

Nach einem Rückgang des realen BIP im Jahr 2023 zeigen die aktualisierten Daten der VGR von Statistik Austria, dass es bereits seit Beginn des Jahres 2024 bis zum ersten Quartal 2026 zu einem durchgehenden Wachstum des BIP kam. Diese kontinuierliche leichte konjunkturelle Erholung wurde im zweiten Quartal 2026 unterbrochen, wobei es laut aktuellster Schnellschätzung des WIFO bereits im dritten Quartal wieder zu einem Wachstum kam. Die folgende Grafik zeigt die reale (inflationsbereinigte) Veränderung des BIP, der Konsumausgaben (privat und öffentlich) und der Bruttoanlageinvestitionen seit dem Jahr 2019:

Grafik 1: Reale Entwicklung von Bruttoinlandsprodukt, Konsumausgaben und Bruttoanlageinvestitionen seit 2019



Quelle: Statistik Austria (saison- und arbeitstagsbereinigte Quartalsdaten der VGR), Schnellschätzung des WIFO vom 30. Oktober 2026, eigene Berechnungen.

Während der leichte BIP-Anstieg 2024 vor allem auf Steigerungen des öffentlichen Konsums zurückzuführen war, trugen speziell im zweiten und dritten Quartal 2025 die Bruttoanlageinvestitionen zum Wachstum bei.

Im ersten Halbjahr 2026 setzte sich die konjunkturelle Erholung zwar fort, fiel jedoch vor allem aufgrund der Auswirkungen des Iran-Kriegs deutlich zurückhaltender aus. Während das reale BIP im ersten Quartal 2026 gegenüber dem Vorquartal noch dem Vorjahrestrend entsprechend zulegen konnte (+0,3 %), kam es im zweiten Quartal zu einem leichten Rückgang um 0,1 %. Ein Anstieg der Investitionen dämpfte dabei die Reduktionen beim privaten und öffentlichen Konsum. Im dritten Quartal verbesserte sich die konjunkturelle Lage laut aktueller WIFO-Schnellschätzung wieder und das reale BIP nahm um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal zu. Insgesamt war die reale Wirtschaftsleistung in den ersten drei Quartalen um 0,8 % höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die aktuelle WIFO-Konjunkturprognose enthält aktualisierte Daten von Statistik Austria zur VGR. Diese Daten zeigen, dass die Rezession 2024 mit -0,3 % deutlich milder ausgefallen ist als bisher angenommen (-0,7 %). Diese Anpassung ist dabei auf ein höheres Wachstum des privaten Konsums (+1,3 % statt +1,0 %) und einen weniger starken Rückgang der Bruttoanlageinvestitionen (-2,4 % statt -4,3 %) zurückzuführen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung wesentlicher volkswirtschaftlicher Kennzahlen seit 2023 sowie die Ergebnisse der WIFO-Prognose für 2026 vom März 2025 (Grundlage für den BVA 2026) und der aktuellen Prognose vom Oktober 2026:

Tabelle 6: Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Veränderungen ggü. Vorjahr in %	2023	2024	2025	2026 Budgeterstellung (März 2025)	2026 Aktuell (Stand Okt. 2026)
Bruttoinlandsprodukt					
Real	-0,7	-0,3	+0,7	+1,2	+0,9
Nominell	+6,8	+4,2	+3,6	+3,3	+3,1
Nominell, *absolut in Mrd. EUR*	480	500	518	508	534
Konsumausgaben					
Privatkonsum, real	-0,1	+1,3	+0,5	+1,4	+0,4
Privatkonsum, nominell	+7,9	+4,8	+3,1	+3,4	+3,8
Privatkonsum, nominell *in Mrd. EUR*	248	260	268	271	278
Öffentlicher Konsum, real	+0,2	+3,8	+2,0	+0,6	+1,1
Sparquote der privaten Haushalte *in %*	8,9	11,5	9,7	9,4	8,4
Bruttoanlageinvestitionen, real	-1,7	-2,4	+1,4	+1,8	+0,8
Außenhandel					
Exporte, real	-0,4	-1,9	+1,3	+1,7	+2,3
Importe, real	-4,2	-2,5	+2,8	+2,1	+1,6
Arbeitsmarkt					
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,2	+0,2	+0,2	+0,8	+0,5
Arbeitslosenquote					
Nationale Definition *in % der unselbständigen Erwerbspersonen*	6,4	7,0	7,4	7,1	7,6
Eurostat *in % der Erwerbsbevölkerung*	5,1	5,2	5,7	5,2	6,0
Lohn- und Gehaltssumme, brutto	+8,4	+7,4	+3,8	+3,2	+2,1
Inflationsrate - VPI *in %*	7,8	2,9	3,6	2,1	3,3
Zinssatz (Jahresdurchschnitt) *in %*					
Kurzfristig	3,4	3,6	2,2	2,4	2,5
Langfristig	3,1	2,8	3,0	3,2	3,5

Abkürzungen: ggü. ... gegenüber, Okt. ... Oktober, VPI ... Verbraucherpreisindex.

Quellen: WIFO-Prognosen vom März 2025 und Oktober 2026, Statistik Austria.

Für das Jahr 2026 erwartet das WIFO in seiner aktuellen Prognose vom Oktober 2026 ein Wachstum des **realen BIP** um 0,9 %. Die Wachstumsrate entspricht der letzten Prognose vom Juni 2026 und liegt um 0,3 %-Punkte unter der Prognose zum Zeitpunkt des BVA 2026. Allerdings ging das WIFO damals noch von einer rückläufigen Wirtschaftsleistung 2025 aus. Das Institut für Höhere Studien (IHS) geht in seiner aktuellen Prognose vom Oktober 2026 mit 0,8 % weiterhin von einem ähnlich hohen realen BIP-Wachstum wie das WIFO aus.

Die Prognosen zu den Wachstumsraten des realen Privatkonsums und des öffentlichen Konsums für 2026 wurden im Vergleich zur letzten Prognose vom Juni 2026 nur geringfügig angepasst und liegen bei 0,4 % bzw. 1,1 %. Im Vergleich zu den Prognosen vom März 2025 wächst der private Konsum schwächer bzw. der öffentliche Konsum stärker als erwartet. In der Entwicklung des nominellen

Privatkonsums schlägt sich der Anstieg der Energiepreise nieder, die in der WIFO-Prognose vom Juni 2026 noch nicht in diesem Ausmaß erwartet worden waren. Die Sparquote geht dabei für 2026 stärker auf 8,4 % zurück.

Bei den **realen Bruttoanlageinvestitionen** wird für das Jahr 2026 ein Wachstum um 0,8 % erwartet. Dies bedeutet zwar eine Revision nach unten im Vergleich zur Prognose von Juni 2026, ist aber durch die Revision der Bruttoanlageinvestitionen des Jahres 2025 nach oben begründet. Der kumulierte Anstieg seit 2024 ist nach aktueller Prognose höher als bei der Erstellung des BVA 2026 angenommen. Für den Bereich der Bauten wird für 2026 allerdings weiterhin ein Rückgang (-0,6 %) erwartet.

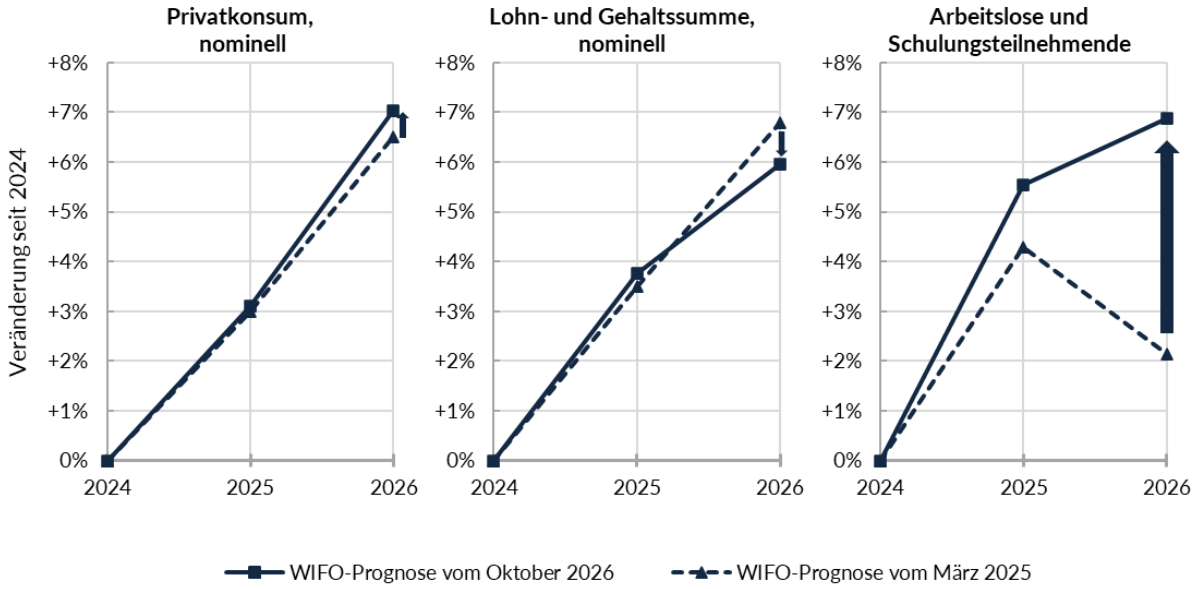
Auch auf dem **Arbeitsmarkt** sind die negativen Auswirkungen der weiterhin unsicheren geopolitischen Lage spürbar. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten soll sich zwar im Jahr 2026 um 0,5 % erhöhen und die Lohn- und Gehaltssumme um 2,1 % steigen, die Arbeitslosenquote aber auf 7,6 % anwachsen.

Die Prognose für die **Inflationsrate** im Jahr 2026 wurde auch im Oktober weiter nach oben auf nun 3,3 % korrigiert (Prognose Juni: 3,2 %). Dies ist vor allem auf die stark gestiegenen Energiepreise zurückzuführen.

Für die langfristigen **Zinsen** wird für das Jahr 2026 ein Anstieg gegenüber 2025 um 0,5 %-Punkte auf 3,5 % erwartet. Im bisherigen Jahresverlauf erhöhten sich die Renditen langfristiger österreichischer Staatsanleihen von 3,1 % im Jänner auf 3,4 % im August. Bis Ende September stieg die Rendite dieser Anleihen auf über 3,8 %, sank allerdings im Laufe des Oktobers wieder auf unter 3,6 %.

Für die nominellen Einnahmen und Ausgaben im Budgetvollzug sind insbesondere das Wachstum des nominellen Privatkonsums sowie der Lohn- und Gehaltssumme und die Anzahl der Arbeitslosen und Schulungsteilnehmenden relevant. Die folgende Grafik zeigt ihre Entwicklung seit 2024 in der aktuellen Prognose im Vergleich zur Prognose bei der Budgeterstellung im Frühjahr 2025:

Grafik 2: Entwicklung von nominellem Privatkonsum, Lohn- und Gehaltssumme sowie Arbeitslosigkeit seit 2024



Quellen: Konjunkturprognosen des WIFO vom März 2025 und Oktober 2026, eigene Berechnungen.

Beim **Privatkonsum** wird die schlechtere reale Entwicklung durch den höher erwarteten Anstieg der Verbraucherpreise kompensiert, sodass der nominelle Privatkonsum von 2024 bis 2026 um 0,5 %-Punkte stärker wachsen soll als bei der Budgeterstellung angenommen.

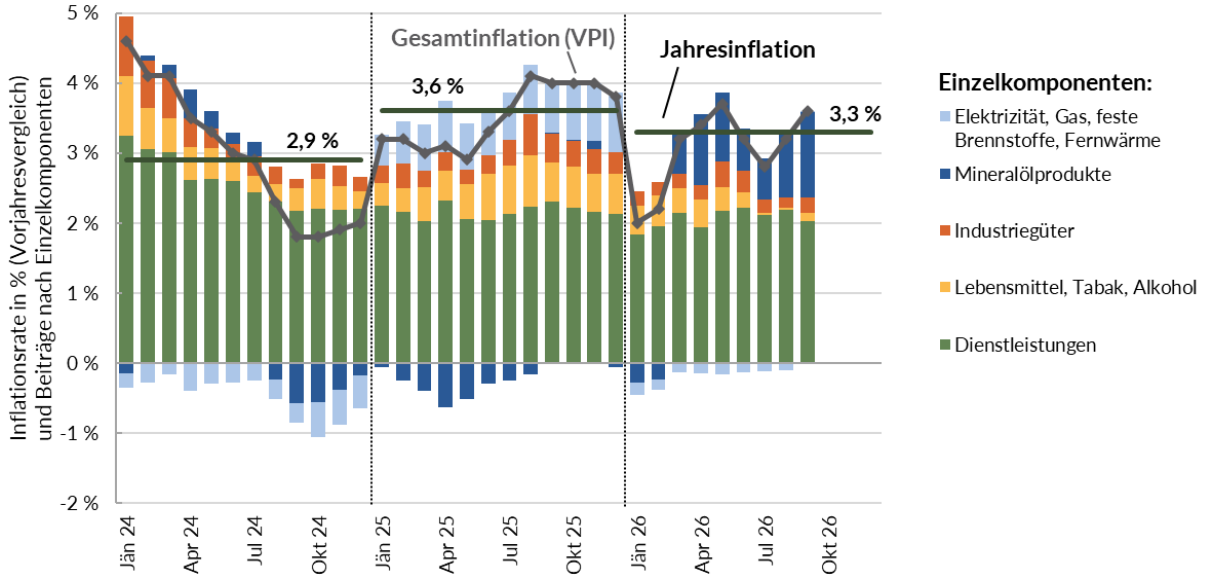
Demgegenüber soll die nominelle **Lohn- und Gehaltssumme** weniger stark wachsen als bei der Budgeterstellung angenommen. Auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2025 sollte die Lohn- und Gehaltssumme im Jahr 2026 um 6,8 % höher sein als 2024, in der aktuellen Prognose beträgt das Gesamtwachstum nur mehr 6,0 %.

Die günstigere konjunkturelle Entwicklung spiegelt sich auf dem Arbeitsmarkt noch nicht wider. Bei der Budgeterstellung ging das WIFO davon aus, dass sich die Zahl der **Arbeitslosen und Schulungsteilnehmenden** bereits im Jahr 2026 rückläufig entwickelt. Aktuell ist die prognostizierte Zahl der Arbeitslosen und Schulungsteilnehmenden im Jahr 2026 um 6,9 % höher als 2024 und damit um 4,6 % höher als bei der Budgeterstellung angenommen.

4.2 Entwicklung der Verbraucherpreise

Für die Gesamtjahresinflation 2026 passte das WIFO im Oktober seine Prognose auf 3,3 % an. Die folgende Grafik zeigt die monatliche Inflationsentwicklung seit 2024 und gibt den Beitrag der einzelnen Teilkomponenten an:

Grafik 3: Inflationsrate (VPI) und Beiträge nach Einzelkomponenten



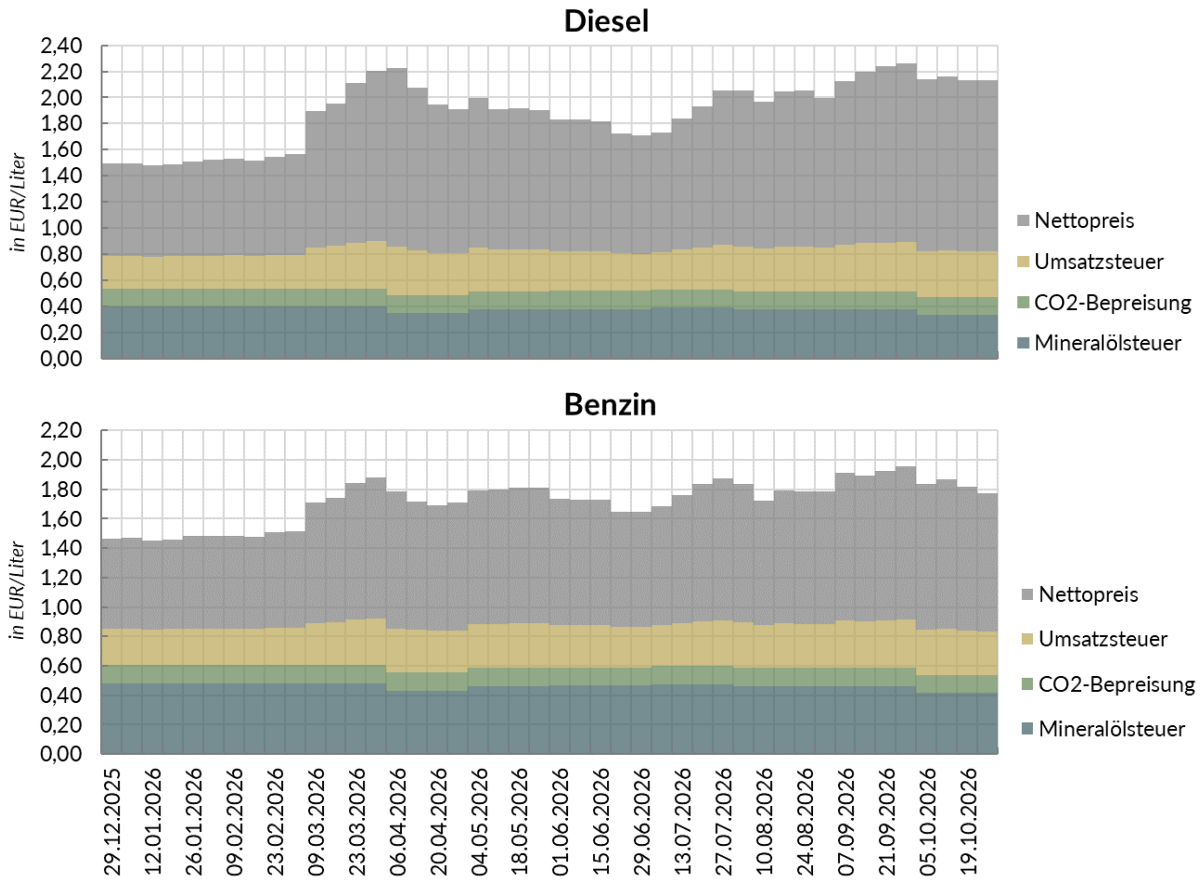
Abkürzungen: Apr ... April, Jän ... Jänner, Jul ... Juli, Okt ... Oktober, VPI ... Verbraucherpreisindex.

Quelle: Statistik Austria.

Nachdem die **Inflationsrate** von Juli auf August bereits von 2,8 % auf 3,2 % zugenommen hatte, setzte sich der Anstieg im September laut Statistik Austria weiter fort und die Inflationsrate erreichte 3,6 %. Die meisten Komponenten des Verbraucherpreisindexes (VPI) verblieben auf ähnlichem Niveau wie im Juli und August. Für Industriegüter liegt die Inflationsrate bei 0,8 %, für Dienstleistungen bei 4,2 % und für Lebensmittel, Tabak sowie Alkohol bei 0,8 %. Der Anstieg des VPI ist weitestgehend auf die höhere Steigerung der Energiepreise zurückzuführen, welche um 15,1 % höher waren als im September 2025. Im Juli und August machte die Preissteigerung noch 5,7 % bzw. 10,0 % aus. Insbesondere spiegeln sich die weiterhin angespannte Lage im Iran-Krieg und im Ukraine-Krieg im Preisniveau von Diesel und Benzin wider. Für Mineralölprodukte betrug die Inflationsrate im September 38,1 %.

Die folgende Grafik zeigt den Verlauf der **Bruttopreise von Diesel und Benzin** pro Liter in Österreich im Verlauf des Jahres 2026 und ihre Zerlegung in Nettopreis, Umsatzsteuer, CO_2-Bepreisung und Mineralölsteuer:

Grafik 4: Entwicklung der Treibstoffpreise 2026



Quellen: EK Weekly Oil Bulletin, eigene Berechnungen.

Die Bruttopreise wiesen im laufenden Jahr starke Fluktuationen auf. Der erste Preisschock Anfang März ließ die Diesel- und Benzinpreise auf über 1,90 EUR bzw. 1,70 EUR ansteigen. Während die Preisschwankungen Anfang des Jahres noch sehr gering ausfielen, variierten die Preise seit Anfang März zwischen 1,71 EUR und 2,26 EUR (Diesel) bzw. 1,65 EUR und 1,96 EUR (Benzin). Die Zerlegung in die einzelnen Preiskomponenten zeigt jedoch, dass durch die wiederholten Senkungen der **Mineralölsteuer** (speziell im April und Oktober) die gesamte Steuersumme durchgehend im Bereich von 85 Cent pro Liter gehalten werden konnte. Dadurch konnte ein noch stärkerer Anstieg der Bruttopreise von Diesel und Benzin und dementsprechend auch der Inflationsrate verhindert werden.

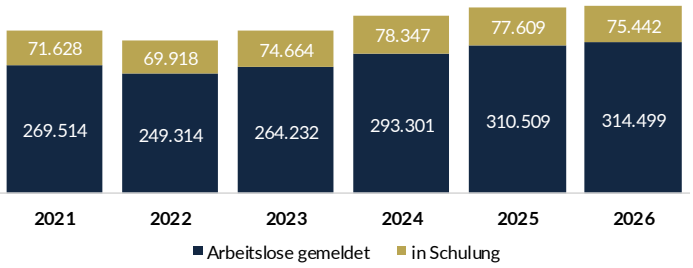
4.3 Arbeitsmarktentwicklung

Die nachfolgende Grafik zeigt die aktuelle Entwicklung der Arbeitslosen und Schulungsteilnehmenden im Oktober 2026 im Vergleich zu den Vorjahren:

Grafik 5: Arbeitsmarktlage im Oktober 2026

Arbeitslose und Schulungsteiln. im Okt. 2026, abs. und VÄ ggü. Okt. d. VJ in %

2021	2022	2023	2024	2025	2026
341.142	**319.232**	**338.896**	**371.648**	**388.118**	**389.941**
-19,5%	-6,4%	+6,2%	+9,7%	+4,4%	+0,5%



Arbeitslose (inkl. Schulungsteiln.) im Okt. 2026, abs. und VÄ ggü. Okt. d. VJ in %

Männer	Frauen	Inländ.	Ausländ.	15-24 J	25-49 J	ab 50 J
197.001	**192.940**	**227.509**	**162.432**	**63.643**	**219.062**	**107.236**
-3%	+4%	+3%	-3%	-1%	-1%	+4%

Arbeitslosenquote (nat. Def.) Okt. 2026: **7,3%** Okt. 2025: **7,3%**

Bundesländer, im Okt. 2026
Arbeitslose (inkl. Schulungsteiln.)
abs. und VÄ ggü. Okt. d. VJ in %

Bgld	**9.980**	+2%
Ktn	**19.793**	-1%
NÖ	**56.859**	+5%
OÖ	**47.471**	+1%
Sbg	**16.448**	+1%
Stmk	**46.581**	+4%
Tirol	**23.336**	+2%
Vbg	**14.428**	+2%
Wien	**155.045**	-3%

Abkürzungen: abs. ... absolut, Ausländ. ... Ausländerinnen und Ausländer, Bgld ... Burgenland, d. ... des, ggü. ... gegenüber, inkl. ... inklusive, Inländ. ... Inländerinnen und Inländer, J ... Jahre, Ktn ... Kärnten, nat. Def. ... nationale Definition, NÖ ... Niederösterreich, OÖ ... Oberösterreich, Schulungsteiln. ... Schulungsteilnehmende, Sbg ... Salzburg, Okt. ... Oktober, Stmk ... Steiermark, VÄ ... Veränderung, VJ ... Vorjahr, Vbg ... Vorarlberg.

Quellen: AMIS, AMS.

Im Oktober 2026 waren 389.941 Personen **arbeitslos oder in Schulung**, was einem Anstieg um 0,5 % gegenüber dem Oktober des Vorjahres entsprach. Damit setzte sich der Anstieg der Arbeitslosigkeit in schwachem Ausmaß weiter fort. Wie bereits in den letzten Monaten ist die Zahl der Arbeitslosen und Schulungsteilnehmenden dabei vor allem bei Frauen, Inländerinnen und Inländern sowie Personen über 50 Jahren angestiegen, während bei Männern bzw. bei Ausländerinnen und Ausländern die Zahl um jeweils 3 % gesunken ist. Außer in Wien und Kärnten kam es in allen Bundesländern zu einem Anstieg. Die Arbeitslosenquote war im Oktober 2026 mit 7,3 % auf dem Vorjahresniveau.

Bei der Zahl der **offenen Stellen** setzte sich die rückläufige Entwicklung weiter fort. Von Jänner bis Oktober 2026 waren durchschnittlich 76.338 sofort verfügbare offene Stellen beim Arbeitsmarktservice (AMS) gemeldet. Das waren um 4.316 Stellen bzw. 5,4 % weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, wobei sich der Rückgang zuletzt verlangsamt hat.

5 Mittelverwendungsüberschreitungen, Rücklagen und Vorbelastungen

Der restriktive Budgetvollzug, der zur Budgetkonsolidierung beitragen soll, wird in den Durchführungsbestimmungen zu den Bundesfinanzgesetzen (BFG) 2025 und 2026 konkretisiert. Umgesetzt werden kann dieser unter anderem durch eine strengere Handhabung von Mittelverwendungsüberschreitungen (MVÜ). Vorhaben können strikter dahingehend überprüft werden, ob es sich um unvorhersehbare Ereignisse und eine unbedingt erforderliche Maßnahme bzw. fällige Verpflichtung handelt. Auch Mittelverwendungsbindungen[4] im Vollzug bzw. Rücklagenverzichte können zum Einsatz kommen.

5.1 Mittelverwendungsüberschreitungen

MVÜ ermöglichen die Überschreitung von den gesetzlich beschlossenen Auszahlungsobergrenzen des BFG auf Ebene der Rubrik, der Untergliederung oder des Globalbudgets und bedürfen einer bundesfinanzgesetzlichen Ermächtigung. Das Bundeshaushaltsgesetz 2013 (BHG 2013) normiert, unter welchen Umständen eine MVÜ zulässig ist (z. B. Mittelumschichtung, Entnahme von Rücklagen).

Der Nationalrat wird vierteljährlich vom Bundesminister für Finanzen über die von ihm genehmigten MVÜ informiert. Laut Bericht über die MVÜ wurden im dritten Quartal 2026 insgesamt 319 Mio. EUR genehmigt. Nachfolgende Tabelle zeigt die MVÜ iHv 418 Mio. EUR für die ersten drei Quartale 2026 im Finanzierungshaushalt nach ihrer gesetzlichen Grundlage:

[4] Beispielsweise wurden im Jahr 2026 vom Bundesminister für Finanzen Mittelverwendungsbindungen für Personalauszahlungen in Höhe der geschätzten Differenz zwischen den im BFG 2026 veranschlagten und den aufgrund des niedrigeren Gehaltsabschlusses für 2026 erwarteten geringeren Auszahlungen für Personal (einschließlich Transferzahlungen für Landeslehrpersonal) verhängt. Diese können von den Ressorts nur mit Zustimmung des Bundesministers für Finanzen für einen spezifischen Zweck in Anspruch genommen werden. Die Mittelbindungen für 2026 betragen 312 Mio. EUR.

Tabelle 7: Mittelverwendungsüberschreitungen im Finanzierungshaushalt zum dritten Quartal 2026

Finanzierungshaushalt		2026			
gesetzliche Grundlage	Erläuterung *in Mio. EUR*	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	Gesamt
Umschichtungen					
Art. IV Z 1 BFG 2026	zwischen Detailbudgets unterschiedlicher Globalbudgets der selben Untergliederung	56			**56**
	Summe	**56**	**0**	**0**	**56**
Unterjährige Rücklagen (Mehreinzahlungen)					
Art. V Z 2 BFG 2026	zweckgebundene Gebarung		6	34	**40**
Art. V Z 3 lit. G BFG 2026	ESF-Zahlungen			10	**10**
	Summe	**0**	**6**	**44**	**50**
Rücklagen					
Art. VI Z 2 BFG 2026	Verwendung von Rücklagen aus Vorperioden (Bedeckung durch Kreditoperationen)		37	191	**228**
	Summe	**0**	**37**	**191**	**228**
sonstige Kreditoperationen					
Art. VI Z 1 BFG 2026	bei Überschreitung variabler Mittelverwendungsobergrenzen			3	**3**
Art. VI Z 4 BFG 2026	Informationsfreiheitsgesetz, Datenzugangsgesetz, europäisch digitale Identität und EU-VO über künstliche Intelligenz			18	**18**
Art. VI Z 5 BFG 2026	Auszahlungen im Zusammenhang mit Kursmaßnahmen und Integrationsprogrammen im Bereich der Integration			62	**62**
	Summe	**0**	**0**	**83**	**83**
	Gesamt	**56**	**43**	**319**	**418**

Abkürzungen: Art. … Artikel, BFG … Bundesfinanzgesetz, ESF-Zahlungen … Zahlungen des Europäischen Sozialfonds, EU-VO … Verordnung der Europäischen Union, lit. … littera, Z … Ziffer.

Quelle: Bericht über die Mittelverwendungsüberschreitungen und Vorbelastungen im 3. Quartal 2026.

Die MVÜ aufgrund von **Mehreinzahlungen** betrugen im dritten Quartal 2026 insgesamt 44 Mio. EUR. Sie betrafen insbesondere die Umsetzung des Asyl- und Migrationspakts für den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) iHv 22 Mio. EUR in der UG 18-Fremdenwesen und Projekte des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Bereich Erwachsenenbildung iHv 10 Mio. EUR in der UG 31-Wissenschaft und Forschung.

Weiters wurden vom BMF **Rücklagenentnahmen** iHv 191 Mio. EUR für das dritte Quartal 2026 genehmigt. Die höchsten Entnahmen betrafen mit 103 Mio. EUR insbesondere Projekte des Klima- und Energiefonds (KLI.EN) zur Transformation der Industrie zur Klimaneutralität und Photovoltaikförderung (73 Mio. EUR) und Projekte aus dem Biodiversitätsfonds (25 Mio. EUR) der UG 43-Umwelt, Klima und Kreislaufwirtschaft. Weitere Rücklagenentnahmen iHv 50 Mio. EUR betrafen die Begleichung von bestehenden Verpflichtungen im Rahmen des Waldfonds der UG 42-Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft. In der UG 20-Arbeit wurden 14 Mio. EUR für Auszahlungen aus dem ESF entnommen.

In der UG 44-Finanzausgleich wurde aufgrund **höherer variabler Auszahlungen** für die Finanzkraftstärkung der Gemeinden eine MVÜ iHv 3 Mio. EUR genehmigt. Die Höhe der Finanzzuweisung richtet sich nach dem Aufkommen der Abgaben mit einheitlichem Schlüssel im Vorjahr, das höher ausfiel als bei der Budgetierung angenommen.

Für den Bundesminister für Finanzen sind im **Art. VI BFG 2026 Ermächtigungen** iHv 1,0 Mrd. EUR für bestimmte MVÜ verankert. Diese betreffen beispielsweise die Europäische Friedensfazilität (EFF; 200 Mio. EUR), Beschaffungen zur Stärkung der Verteidigungsfähigkeit (200 Mio. EUR), die Erhöhung der Gehälter an Medizinischen Universitäten bzw. Universitäten, an denen eine medizinische Fakultät eingerichtet ist (90 Mio. EUR), die Integration (67 Mio. EUR), Sanierungsmaßnahmen an land- und forstwirtschaftlichen Schulen, den Ausbau erneuerbarer Energie, die Digitalisierung und Artificial Intelligence (55 Mio. EUR) sowie Zuwendungen an den Fonds Zukunft Österreich der Nationalstiftung für Spitzenforschung (50 Mio. EUR). Weitere 204 Mio. EUR entfallen auf Ermächtigungen für Nachzahlungen infolge der Dienstrechts-Novelle.

Bis zum Ende des dritten Quartals 2026 wurden von diesen bundesfinanzgesetzlichen Ermächtigungen 80 Mio. EUR über MVÜ in Anspruch genommen. Diese betrafen in der UG 10-Bundeskanzleramt iHv 62 Mio. EUR die Umsetzung von Sprachförder-maßnahmen durch den Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) und iHv 18 Mio. EUR die Weiterentwicklung und Umsetzung der EU Digital Identity Wallet (EUDI-Wallet).

Die oben angeführten, im BFG 2026 enthaltenen bundesfinanzgesetzlichen Überschreitungsermächtigungen iHv 1,0 Mrd. EUR sind etwa gleich hoch wie im Jahr 2025 (1,1 Mrd. EUR), aber deutlich geringer als in den Jahren davor (2024: 4,1 Mrd. EUR). In den Jahren 2027 und 2028 gehen sie weiter zurück (2027: 343 Mio. EUR; 2028: 590 Mio. EUR).

5.2 Rücklagen

Der Rücklagenstand zum 31. Dezember 2025 betrug laut Bundesrechnungsabschluss (BRA) 2025 28,7 Mrd. EUR. Bis zum Ende des dritten Quartals sank er durch Entnahmen um 1,1 Mrd. EUR. Die höchsten Entnahmen betrafen sogenannte budgetierte Rücklagen iHv 0,8 Mrd. EUR, die bereits im BVA 2026 enthalten waren. Zusätzlich wurden vom BMF im Budgetvollzug bis zum Ende des dritten Quartals nur Rücklagenentnahmen iHv 0,2 Mrd. EUR genehmigt. Der vorläufige Rücklagenstand zum Stichtag 30. September 2026 beläuft sich damit auf 27,6 Mrd. EUR.

Nachfolgende Tabelle zeigt auf Untergliederungsebene den Stand zum 31. Dezember 2025 aus dem BRA 2025 und die unterjährigen Rücklagenentnahmen bzw. den Rücklagenstand zum 30. September 2026 nach den Rücklagenarten:

Tabelle 8: Entwicklung der Rücklagen

in Mio. EUR	31. Dez. 2025	RL-Veränderung			RL-Stand per 30. September 2026				
		budgetiert	MVÜ	Sonstige	zweckgeb. Einn.-RL	variable RL	EU-Ein-nahmen-RL	Detail-budget-RL	Gesamt
Rubrik 0,1: Recht und Sicherheit									
UG 01-Präsidentschaftskanzlei	7							7	7
UG 02-Bundesgesetzgebung	109							109	109
UG 03-Verfassungsgerichtshof	1							1	1
UG 04-Verwaltungsgerichtshof	2							2	2
UG 05-Volksanwaltschaft	2							2	2
UG 06-Rechnungshof	4	-1		+0				3	3
UG 10-Bundeskanzleramt	118	-16	-0	+0	1			101	102
UG 11-Inneres	160	-36		+0	32			93	125
UG 12-Äußeres	74		-0	-0	1			73	74
UG 13-Justiz	297	-15		-7	0			275	275
UG 14-Militärische Angelegenheiten	86				10			76	86
UG 15-Finanzverwaltung	391	-47		-0	6			338	344
UG 16-Öffentliche Abgaben	2				2				2
UG 17-Wohnen, Medien, Telekomm. und Sport	763	-1		-2	0			760	760
UG 18-Fremdenwesen	175	-153		-1	11			9	20
Summe Rubrik 0,1	**2.191**	**-269**	**-0**	**-10**	**63**			**1.849**	**1.913**
Rubrik 2: Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie									
UG 20-Arbeit	90		-36	-0	0	46		8	54
UG 21-Soziales und Konsumentenschutz	512	-86		-0	0			425	425
UG 22-Pensionsversicherung									
UG 23-Pensionen - Beamtinnen und Beamte	789							789	789
UG 24-Gesundheit	215		-25		8			182	190
UG 25-Familie und Jugend	41							41	41
Summe Rubrik 2	**1.647**	**-86**	**-61**	**-0**	**8**	**46**		**1.445**	**1.499**
Rubrik 3: Bildung, Forschung, Kunst und Kultur									
UG 30-Bildung	598	-130	-4	-0	53			411	464
UG 31-Wissenschaft und Forschung	967	-55	-1	-0	0			910	910
UG 32-Kunst und Kultur	97		-0		3			94	97
UG 33-Wirtschaft (Forschung)	188	-4		+0				184	184
UG 34-Innovation und Technologie (Forschung)	572	-6						566	566
Summe Rubrik 3	**2.423**	**-195**	**-6**	**-0**	**56**			**2.166**	**2.222**
Rubrik 4: Wirtschaft, Infrastruktur und Umwelt									
UG 40-Wirtschaft	1.092	-28		-0	1			1.064	1.064
UG 41-Mobilität	2.783	-20	-4		459			2.299	2.759
UG 42-Land- u. Forstwirtschaft, Reg. u. Wasserw.	305		-50		11	25		218	255
UG 43-Umwelt, Klima und Kreislaufwirtschaft	1.979	-13	-102	-0	375			1.490	1.864
UG 44-Finanzausgleich	254				153	2		100	254
UG 45-Bundesvermögen	6.411	-228	-3	+0	985	70		5.126	6.181
UG 46-Finanzmarktstabilität	1.572				770	183		619	1.572
Summe Rubrik 4	**14.397**	**-288**	**-160**	**-0**	**2.753**	**281**		**10.915**	**13.949**
Rubrik 5: Kassa und Zinsen									
UG 51-Kassenverwaltung	1.118		-2				424	691	1.115
UG 58-Finanzierungen, Währungstauschverträge	6.934							6.934	6.934
Summe Rubrik 5	**8.051**		**-2**				**424**	**7.625**	**8.049**
Gesamt	**28.709**	**-838**	**-228**	**-10**	**2.881**	**327**	**424**	**24.000**	**27.633**

Abkürzungen: Einn. … Einnahmen, MVÜ … Mittelverwendungsüberschreitungen, Reg. u. Wasserw. … Regionen und Wasserwirtschaft, RL … Rücklagen, Telekomm. … Telekommunikation, vorl. … vorläufige, zweckgeb. … zweckgebundene.

Quellen: BRA 2025, Budgetbericht 2025 und 2026, Bericht über die Mittelverwendungsüberschreitungen und Vorbelastungen im 3. Quartal 2026, eigene Berechnungen.

Auf die dem BMF zugeordneten Untergliederungen entfielen mit insgesamt 17,2 Mrd. EUR 62 % der gesamten Rücklagen. Hohe Rücklagenbestände betreffen dabei insbesondere die UG 58-Finanzierungen, Währungstauschverträge (6,9 Mrd. EUR), die UG 45-Bundesvermögen (6,2 Mrd. EUR), die UG 46-Finanzmarktstabilität (1,6 Mrd. EUR) und die UG 51-Kassenverwaltung (1,1 Mrd. EUR).

Die Rücklagen der übrigen Ressorts und Obersten Organe betrugen 10,4 Mrd. EUR, wobei die höchsten in der Rubrik 4 – Wirtschaft, Infrastruktur und Umwelt, die hohe Förderungen und Transfers beinhaltet, bestehen. Diese betrafen insbesondere die UG 41-Mobilität (2,8 Mrd. EUR), die UG 43-Umwelt, Klima und Kreislaufwirtschaft (1,9 Mrd. EUR) und die UG 40-Wirtschaft (1,1 Mrd. EUR).

Die Rücklagen bestehen zu einem Großteil aus Detailbudgetrücklagen (24,0 Mrd. EUR). Für diese Rücklagen entfällt die Zweckbindung, daher können sie auch für andere Zwecke als die ursprünglich im BVA vorgesehenen verwendet werden. Die zweckgebundenen Einzahlungsrücklagen betragen 2,9 Mrd. EUR. Ebenso zweckgebunden sind die variablen Rücklagen (0,3 Mrd. EUR) und die Einnahmenrücklagen aus Mitteln der EU im Rahmen der EU-Gebarung (0,4 Mrd. EUR).

5.3 Vorbelastungen

Vorbelastungen betreffen Verpflichtungen, die in zumindest einem künftigen Finanzjahr zu Auszahlungen des Bundes führen. Sie entstehen insbesondere im Zusammenhang mit dem Abschluss von langfristigen Verträgen oder bei Dauerschuldverhältnissen. Das zuständige haushaltsleitende Organ hat zur Begründung einer Vorbelastung das Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen herzustellen.[5]

Der Bundesminister für Finanzen berichtet dem Budgetausschuss über neue Vorbelastungen, falls die Summe aller Vorbelastungen eines Globalbudgets die Auszahlungsobergrenze dieses Globalbudgets zum Zeitpunkt der Begründung der Vorbelastung überschreitet. Der vorliegende Bericht umfasst damit nur jenen Teil der eingegangenen Vorbelastungen, welche diese Grenze übersteigen. Jene Globalbudgets, in denen keine neuen Vorbelastungen begründet wurden oder bei denen die gesamten Vorbelastungen niedriger waren als die jährliche Auszahlungsobergrenze, sind nicht im Bericht enthalten. Ebenso nicht ausgewiesen werden kumulierte Werte für die eingegangenen Vorbelastungen inklusive vergangener Perioden.

Bis zum 30. September 2026 wurden berichtspflichtige Vorbelastungen iHv insgesamt 1,3 Mrd. EUR gemeldet, wovon 573 Mio. EUR das dritte Quartal betreffen. Diese Vorbelastungen werden auf Ebene der Globalbudgets in nachstehender Tabelle ausgewiesen:

[5] Siehe dazu § 60 Abs. 1 BHG 2013 (Durchführung eines künftige Finanzjahre belastenden Vorhabens; Vorbelastungen).

Tabelle 9: Berichtspflichtige Vorbelastungen zum dritten Quartal 2026

Finanzierungshaushalt *in Mio. EUR*	2026				Vorbel. für die nächsten Jahre insgesamt	Auszahlungen auf GB-Ebene (BVA 2026)	Anteil der Vorbelastung am BVA
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	Gesamt			
GB 14.08-Landesverteidigung	214	222	180	616	6.141	4.492	137%
GB 34.01-Forschung, Technologie und Innovation		97		97	1.554,7	625	249%
GB 40.02-Transferleistungen an die Wirtschaft	3	129		132	2.968	326	909%
GB 41.02-Mobilität und Infrastruktur	34	8	123	166	20.750	5.460	380%
GB 40.06-Energie			270	270	325	347	94%
GB 43.02-Kreislaufwirtschaft, Chemie und Strahlenschutz	12			12	379	256	148%
Gesamt	**264**	**456**	**573**	**1.293**	-	-	-

Abkürzungen: BVA … Bundesvoranschlag, GB … Globalbudget, Vorbel. … Vorbelastungen.

Quelle: Bericht über die Mittelverwendungsüberschreitungen und Vorbelastungen 3. Quartal 2026.

Im ersten Quartal 2026 wurden berichtspflichtige Vorbelastungen iHv 264 Mio. EUR eingegangen. Die höchste betraf die UG 14-Militärische Angelegenheiten mit 214 Mio. EUR und bezog sich insbesondere auf die Beschaffung von einer Drohnenabwehrbatterie (180 Mio. EUR), Individualausrüstungen (12 Mio. EUR) und von Leuchtspur- bzw. Knallpatronen für Sturmgewehre (15 Mio. EUR). Auch im zweiten Quartal betrafen die höchsten Vorbelastungen etwa die Beschaffung von Sprenggranatpatronen für das Panzerabwehrrohr 66 (55 Mio. EUR), von Leuchtspur-Granatpatronen für Kampfpanzer (55 Mio. EUR), von Hohlladungsgranatpatronen mit Zusatzantrieb und Bodenzünder für das Panzerabwehrrohr (34 Mio. EUR), von Leuchtgranatpatronen für das Panzerabwehrrohr (25 Mio. EUR), von S-Patronen für das Sturmgewehr 77 (21 Mio. EUR) und von medizinischen Informationssystemen für den Datenaustausch mit zivilen Gesundheitseinrichtungen (10 Mio. EUR).

Im dritten Quartal wurden weitere 180 Mio. EUR an Vorbelastungen für die UG 14-Militärische Angelegenheiten genehmigt. Diese waren für die Beschaffung von IRIS-T-Luft-Lenkwaffen für den Eurofighter (24 Mio. EUR), den Neubau einer Flugtankanlage (9 Mio. EUR) sowie die Generalsanierung der Piste 08R/26L und die Wartung eingebauter Flugzeugfangseilanlagen am Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg (87 Mio. EUR) vorgesehen. Die höchsten Vorbelastungen im dritten Quartal betrafen in der UG 40-Wirtschaft iHv 270 Mio. EUR Förderungen von Investitionen in Großprojekte zur Treibhausgasreduktion und erhöhte laufende Kosten über einen Zeitraum von zehn Jahren im Rahmen des Programms „Transformation der Industrie“. In der UG 41-Mobilität wurden für die Verlängerung des flussbaulichen Gesamtprojekts bis 2040 und dadurch bedingte Verschiebungen von bereits genehmigten Vorbelastungen insgesamt 123 Mio. EUR genehmigt.

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
AMIF	Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds
AMS	Arbeitsmarktservice
Art.	Artikel
BFG	Bundesfinanzgesetz(e)
BHG 2013	Bundeshaushaltsgesetz 2013
BIG	Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BRA	Bundesrechnungsabschluss
BVA	Bundesvoranschlag (Bundesvoranschläge)
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
EU	Europäische Union
EUR	Euro
exkl.	exklusive
FLAF	Familienlastenausgleichsfonds
IHS	Institut für Höhere Studien
iHv	in Höhe von
inkl.	inklusive
KIG	Kommunalinvestitionsgesetz(e)
KLI.EN	Klima- und Energiefonds
Mio.	Million(en)
Mrd.	Milliarde(n)
MVÜ	Mittelverwendungsüberschreitung(en)
NoVA	Normverbrauchsabgabe

ÖBAG	Österreichische Beteiligungs AG
OeNB	Oesterreichische Nationalbank
ÖIF	Österreichischer Integrationsfonds
ÖStP 2025	Österreichischer Stabilitätspakt 2025
Pkt.	Punkt(e)
UG	Untergliederung(en)
v. a.	vor allem
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
VPI	Verbraucherpreisindex
WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
z. B.	zum Beispiel

Tabellen- und Grafikverzeichnis

Tabellen

Tabelle 1: Budgetvollzug Jänner bis September 2026 im Überblick 3

Tabelle 2: UG 16-Öffentliche Abgaben 7

Tabelle 3: Auszahlungsbereiche mit erwarteten Voranschlagsabweichungen 11

Tabelle 4: Einzahlungsbereiche mit erwarteten Voranschlagsabweichungen 16

Tabelle 5: Haushaltsdaten der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung Jänner bis September 2026 21

Tabelle 6: Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen 26

Tabelle 7: Mittelverwendungsüberschreitungen im Finanzierungshaushalt zum dritten Quartal 2026 33

Tabelle 8: Entwicklung der Rücklagen 35

Tabelle 9: Berichtspflichtige Vorbelastungen zum dritten Quartal 2026 37

Grafiken

Grafik 1: Reale Entwicklung von Bruttoinlandsprodukt, Konsumausgaben und Bruttoanlageinvestitionen seit 2019 24

Grafik 2: Entwicklung von nominellem Privatkonsum, Lohn- und Gehaltssumme sowie Arbeitslosigkeit seit 2024 28

Grafik 3: Inflationsrate (VPI) und Beiträge nach Einzelkomponenten 29

Grafik 4: Entwicklung der Treibstoffpreise 2026 30

Grafik 5: Arbeitsmarktlage im Oktober 2026 31